

Des Stammherrn Lothar Wilhelm Sob
und erster Graf, Philipp Franz Bilderic
von Walderdorf, geboren 2 März 1739, nahm am
5. April 1764 Besitz von der zu seinen Gunste
vom Kurfürsten Johann Philipp resignierte
Probstei zu St. Simeon in Trier. Er wurde aus
seßelben Kurfürsten Nachfolger in der Probstei z
St. Paulin bei Trier, seiner durch Wahl vom 30
Mai 1776 Domdechant und später Domprobst i
Trier; hingegen hat er die Probstei zu Limburg
er am 25. April 1765 eingeführt worden, 176
in seinen Bruder Franz Philipp abgetreten. Dom
kapitular zu Speier wurde er 1797 von seinen Col
legen, die sich wegen der französischen Occupation
noch Bruchsal geflüchtet hatten, zum Fürbischöf
von Speier und gefürsteten Probst zu Weihenbur
ernannt. Er hob für den ganzen Umfang des Hoch
stiftes die Vertheilungsschatz auf, mußte vor dem An
trage der französischen Heere flüchten und blieb
für zwei Jahre seinem Fürstenthum fern. Nach
dem durch den Friedensvertrag von Lunéville de
auf der linken Rheinseite belegene Theil des Hoch
stiftes an Frankreich gekommen und im Jahre 180
der übrige Theil an Baden gegeben war, lebte er in
voller Einsamkeit auf seinem Sommerhause bei
Bogaußel, welches ihm nebst der Hälfte des Hoch
stiftschatzlos in Bruchsal und einem Leibgeding
von 42.000 Gulden von Baden zugesichert worden
war, nur noch mit dem geistlichen Regiment be
schäftigt.

Im Jahre 1767 am 20. Januar wurde er nebst seinen drei Brüdern Franz Philipp Wilderich, Friedrich Christoph Wilderich und Karl Anton Wilderich in den Römischen Reichsgrafensamthobn und bei dem Reichskammergericht in Koblenz 1780 angenommen und anerkannt.

Im Jahre 1790 ging er als Kurtrierischer erster Wahlbotischer zur Kaiserwahl und Krönung des Kaisers Leopold II., wo er die Kaiserlich-Königliche Geheimrathswürde erhielt; er ging abermals im Jahre 1792 als erster Kurtrierischer Wahlbotischer zur Wahl und Krönung des Kaisers Franz II.

Im Jahre 1810 am 21. April starb der Fürstbischof in Bruchsal im 71. Lebensjahre und wurde selbst in der Peterskirche in der fürstbischöflichen Gruft beigesetzt.

Für diejenigen zum Heere eingezogenen Versicherten, denen das Gehalt während des Kriegsdienstes fortgezahlt wird, sind die Beiträge weiterhin zu entrichten, wenn das Angestelltenverhältnis anlässlich der Teilnahme des Versicherten am Kriege nicht aufgelöst wurde. Wird nur ein Teil des Gehalts fortgezahlt, so sind Beiträge nach der entsprechend niedrigeren Gehaltsklasse zu entrichten. Das Gleiche gilt, wenn die Gehaltsbezüge den Ehefrauen oder sonstigen Angehörigen der Versicherten gezahlt werden.

Diese Beiträge sind zu gleichen Teilen vom Arbeitgeber und vom Versicherten zu tragen. Ist der Letztere auf Grund einer Lebensversicherung von der eigenen Beitragsleistung befreit, so ist nur der Anteil des Arbeitgebers zu zahlen.

Die von den Arbeitgebern den Ehefrauen oder sonstigen Angehörigen der Versicherten nach ordnungsmäßiger Aufhebung des Angeestelltenverhältnisses gezahlten Zulagen werden jedoch nicht als Gehalt angesehen und verpflichten nicht zur Beitragsentrichtung.

Maßgebend für die Entscheidung der Beitragspflicht ist also, ob das Dienstverhältnis anlässlich der Einziehung des Verfallsbetrags aufgelöst wurde oder nicht. Zur Lösung des Dienstverhältnisses ist eine förmliche Kündigung erforderlich, welche in diesem Falle fristlos erfolgen kann, weil die Einziehung zur Erfüllung der Beitragspflicht als „wichtiger Grund“ (§ 626 d. Burg. Ges.-B., § 72, R. 2, d. Reichs-Ges.-Bl. 1900, Nr. 10, S. 173) angesehen werden kann.

Solange aber das Abkündigungsrecht nicht ausgeübt ist, besteht das Dienstverhältnis aus folches fort, d. h. der Arbeitgeber ist zur Fortzahlung verpflichtet und der Versicherte muß dem Arbeitgeber seine Dienste zur Verfügung halten. Der Umstand, daß die Verfügungsmacht des Arbeitgebers über die Arbeitskraft des Versicherten ruht, ist hier unerheblich.

Ist dagegen die Kündigung ordnungsmäßig erfolgt und wird trotzdem das Gehalt weitergezahlt, so nimmt die Zahlung den Charakter der Schenkung oder Unterstützung an, die eine Vertragspflicht nicht begründet. Dies würde auch dann noch zutreffen, wenn der Arbeitgeber bei der Kündigung erklärt hat, den Angestellten später wieder in die frühere Stellung aufzunehmen. — Die Kündigung kann selbstverständlich auch nachträglich erfolgen.

Eine Ansprache des Kaisers

WB. Breslau, 15. April. Die „Schlesische Zeitung“ bringt folgende Ansprache, die der Kaiser bei Besichtigung des Grenadierregiments König Friedrich III. Nr. 11 in Frankreich gehalten hat.

„In Feinsland, auf erobertem fränkischen Boden, der mit dem Blut tapferer preussischer, auch anderer deutscher Soldaten getränkt ist, ist auch schließliches Blut geflossen. Nach den Berichten des Armeekommandos betheiligte sich das Grenadierregiment König Friedrich III. Nr. 11 in hervorragender Weise an den schweren Kämpfen in der Champagne. Das Regiment schlug mit großem Scheit und heldenhafter Tapferkeit die feindlichen Angriffe zurück. Der Angriff des Regiments ist preiswürdig geworden in der Armee. Ich spreche dem Regiment meine vollste Anerkennung und Glückwünsche aus. Schließliche Grenadiere des 11. Regiments! Dem Namen meines geliebten Vaters, Eures erlauchten Chefs, dessen Namenszug Ihr auf Euren Schultern tragt, habt Ihr alle Ehre gemacht. Wenn er von den ehelichen Feldern heruntersteht, wird er mit Euch zufrieden sein. Ich spreche dem Regiment meinen Dank für seine Leistungen aus. Ihr habt neuen Ruhm an Eurem Namen gesetzt und ein schönes Blatt in Eure Regimentsgeschichte eingereiht. Mit Gottes Hülfe werdet Ihr auch weiter standhalten und dem Vaterlande und mir zum ewigglänzenden Siege und der Niederung des Gegners verhelfen.“

Nach der Parade plauderte der Kaiser noch lange mit den Offizieren und schilderte u. a., wie die Kuffen in seinem Jagdschloß Rominten gehauet

hätten, ja sogar die dort aufgehängten Girde-
weiche hätten sie mitgehen lassen. Aber dabei
hätten sie sich getödtet. Es seien nur Nachah-
mungen gewesen. „Meine ersten Gewebe,“ sagte
launig der Kaiser, „hängen bei mir zuhause in
Berlin.“ Der Kaiser war voller Zuversicht für die
Zukunft, Freude und Stolz über die Leistungen
seines Heeres spiegeln sich in seinem Gesichts-
ausdruck wieder.

Die Verlustliste von Neuve Chapelle wird immer länger.

Motterba, 15. April. French meldet, daß die englischen Verluste bei Neuve Chapelle 190 Offiziere und 2337 Mann an Toten und 359 Offiziere und 8173 Mann an Verwundeten betragen; weiter werden 23 Offiziere und 1728 Mann vermisst. Im Vergleich zu dem erreichten Resultat seien jene Verluste aber sehr zu hoher Preis gewesen. Schließlich betont French die Notwendigkeit unbegrenzter Munitionsaufuhr.

WB. Berlin, 14. April. Gegenüber den er

WB. Berlin, 14. April. Gegenüber den entstellenden Nachrichten über die Vorgänge bei der Versenkung des englischen Dampfers *Fallaba* wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

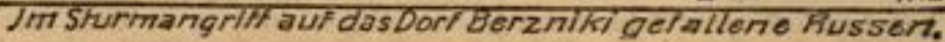
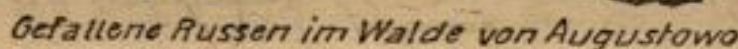
Dem Dampfer Gallaba wurde von dem Unterseeboot das Signal gemacht: „Drehen Sie sofort bei oder ich schieße.“ Ohne sich daran zu kehren lief er weg, machte sogar Raketen-signale, um Hilfe herbeizurufen, und konnte erst in viertelstündiger Jagd eingeholt werden. Trotzdem für das Unterseeboot die Gefahr bestand, von dem Dampfer beschossen oder von herbeieilenden Fahrzeugen angegriffen zu werden, wurde nicht sogleich geschossen, sondern, auf 500 Meter herangekommen, durch Stimme und Signal die Aufforderung gegeben, das Schiff binnen 10 Minuten zu verlassen. Auf dem Dampfer hatte man bereits begonnen, Boote zu Wasser zu bringen. Während dies zum Teil in unfeindlicher Weise geschah, so daß mehrere

Der Bluff einer russischen Landung in Thrakien.

Ein bulgarischer Offizier nennt in der Rambana nach dem osmanischen Vordie die russische Androhung einer Landung in Thrakien einen Bluff.

Wenn man in Bulgarien den Andern Furcht machen wolle, rufe man ihnen zu: „Der Bär kommt.“ Unsere Russenfreunde scheinen das bulgarische Volk für Kinder zu halten, die sie jetzt auch durch den russischen Bären einschüchtern könnten. Sie reden nämlich von der Möglichkeit einer russischen Landung in Midia, die auch zur Einschüchterung der bulgarischen Regierung dienen solle. Ein solches Vorgehen Rußlands wäre für Bulgarien sicher gefährlich, aber Gründe zu dieser Forderung sind nicht vorhanden. In der Gesamtheit aller Häfen des Schwarzen Meeres hat Rußland nicht mehr als 150 Dampfer, die für Truppentransporte Verwendung finden könnten. Es sind dies ganz kleine Schiffe, die im Durchschnitt nicht mehr als je 500 Mann aufnehmen können. Für den Transport einer wirklichen Operationsarmee mit all ihren Infanterie- und Kavalleriemassen, ihren Geschützen und ihrem Krain würden Dampfer von großem Tonnengehalt benötigt. Rußland könnte augenblicklich höchstens je eine Division von 25 000 Mann über das Schwarze Meer nach der thrakischen Küste bringen. Diese würde nach einer Landung in eine geradezu verzweifelte Lage geraten, da mindestens eine Woche bis zum zweiten Transport vergehen würde. Und selbst wenn die in Odessa berechneten 250 000 Mann, die der Zar neulich befehligte, sich in zweckentsprechender Weise transportieren ließen, würde eine solche Streitmacht auf eine entscheidende türkische Hebermacht stoßen. Alle Gerüchte von der bevorstehenden Landung des russ. Bären bei Midia sind daher nichts anderes als ein großer bluff.“

Wir glauben, daß die russische Odeſſa-Armee weniger für Konſtantinopel beſtimmt iſt, als vielmehr als Deckung zu gelten hat gegen das r u m ä n i ſ c h e Meer, falls es dieſem einfallen ſollte, Veſtabrien zu beſetzen.



Boote bei dem Versuche zu Schaden kamen, retteten sich Mannschaften des Schiffes schnell in Booten und hielten sich in der Nähe, ohne jedoch, wie es möglich gewesen wäre, den im Wasser ringenden Habsrästen irgendwelche Hilfe zu leisten. Von der Aufforderung, das Schiff zu verlassen, bis zum Torpedohochfuhr vergingen nicht die anfänglich gewährten 10, sondern 23 Minuten, und diesen war schon die Zeit vorausgegangen, die zum Mannmachen der Boote hätte ausgenutzt werden können. Die Behauptung, es sei nur eine Frist von 5 oder gar 3 Minuten gewährt worden, ist un wahr. Der Torpedo wurde erst abgefeuert, als die Annäherung von verdächtigen Fahrzeugen von denen Angriffe gezwungen werden mußten, den Kommandanten zum schnelleren Handeln zwang. Beim Fallen des Schiffes war auf dem Schiff außer dem Kapitän, der tapfer auf seinem Posten ausharrte, niemand mehr zu sehen. Erst nachher wurden noch einige Verwunden sichtbar, die sich um ein Boot bemühten. Von der Mannschaft des Unterseebootes standen die Reste, die zur Behebung der Kanone und zum Signalisiren nöthig waren, auf Deck auf ihren Stationen. Sich rettend zu beistehen, war ihnen verweigert, weil ein Unterseeboot keine Fahrgäste aufnehmen kann. Gegen die verwerfliche Verschuldigung, höflich gelacht zu haben, unsere Mannschaften zu verteidigen, ist jedes Wort zutheil. Bei der gütlichen Verhandlung in England hat auch keiner der vernünftigen Zeugen diese Verschuldigung zu erheben gewagt. Es ist ferner un wahr, daß das Unterseeboot zu irgendeiner Zeit die englische Flagge geführt habe. Das Unterseeboot hat bei dem ganzen Vorgang soviel Rücksicht gezeigt, als sich mit der Eiderheit irgend vereinigen ließ. Es ist zu bedauern, daß Menschenleben verloren gegangen sind; die Verantwortung dafür fällt jedoch auf England zurück, das Handelschiffe bewaffnet und zur Teilnahme an der Kriegsführung und Angriffen gegen U-Boote veranlaßt.

Die Indier und England.

Das „Tageblatt für Nord-China“ veröffentlicht folgende sehr bemerkenswerte Rundgebung, die der „Hindu-Kusschuh“ für außerindische Angelegenheiten“ der nordamerikanischen Presse zugeteilt hat:

„Mit tiefem Bedauern haben wir Jener von den beschämenden Mitteln Kenntnis genommen, wodurch die britische Gewaltthätigkeit in Indien die machtlosen indischen Fürsten gezwungen hat, zum britischen Kriegsschauplatz gewollt beizutreten. Mit noch größerem Bedauern haben wir vernommen, daß die britische Regierung die eingeborenen indischen Soldaten nach Europa sendet, um gegen Deutschland zu kämpfen, das wir schon wegen seiner langjährigen Missionsarbeit sehr zu unseren theuersten und wohlwollendsten Freunden gerechnet haben.“

Die Behauptung Englands, daß die Indier enthusiastisch für seine Sache eintreten, ist durchaus erlogen. Wegen des strengen Kriegsrechts, das zur Zeit in Indien herrscht, kann das Volk jenes unglücklichen Landes jetzt keinen wirklichen Gefühlen nicht Ausdruck geben. Mit unbeschreiblichem Widerwillen betrachtet es aber in der That die hinterlistige Handlung Englands, Indien von seinen eingeborenen Soldaten zu entblößen — aus Furcht, daß sie in dieser Krisis gegen die britische Tyrannei revoltieren — und gleichzeitig Japan zu erlösen, Indien in dauernder Sklaverei niederzuhalten.

Die Inder werden mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verdorben, ihre armen, untouffenden Vandsleute, die unglücklicherweise in der brittischen Armee dienen müssen, abzuhalten, auf die Dauer gegen ein befreundetes Volk, die Deutschen, zu kämpfen.

gebraucht, wird England einst schwer blühen
müssen.

Unsere Erklärung ist als Meinung aller Parteien des unglücklichen indischen Volkes, das die Engländer haßt und warme Freundschaft für Deutschland begt, anzusehen. . . ."

Das obige historisch und politisch zweifellos wichtige Dokument ist im Auftrag und mit Ermächtigung der in Kanada und den Vereinigten Staaten lebenden Kinder von den Hindu-Latrioten Siraj Singh, Abu da Dad Khan und Mohan Das verfaßt und unterzeichnet worden. Es trägt außerdem noch die Unterschrift des mohammedanisch-indischen Redakteurs der Zeitschrift "Islamic Fraternalism", M. Sarafatullah, der — was sehr bezeichnend — in Japan studiert hat und Professor der Kaiserlichen Universität Tokio ist.

leichte, dunkle Heimaterde,

Du geliebte, dunkle Seimaterde,
 Wieder sprach der Frühling dir sein Werde.
 Wieder wirst du weiß von Blüten stehn,
 Wird der Sommerwind dein Korn durchwehn.
 Was auch Menschen sich zu Weide taten,
 Einmal keimten deine grünen Saaten.
 Ob sie hart um deine Grenzen ringen,
 Ueber dir der Vögel Nieder klingen.
 Ob dir wundervolle Sprossen starben,
 Stolz wuchsen deine jungen Garben.
 — Seimaterde, gib uns deine Kraft,
 Die aus Toten neues Leben schafft.
 Daß für uns auf dir es Frühling werde,
 Du geliebte, dunkle Seimaterde.

„Grenz“ als Ge

So, das „Eiserne Kreuz“ als Lebensretter. Der Infanterist Konrad Rißel, auch Albert genannt, vom 124. Infanterie-Regiment wurde mit dem Eisernen Kreuz dekoriert. Dieser Tage nun bei den Kämpfen in den Arzonnen durchschlag ein feindliches Infanterie-Bataillon die Auszeichnung auf der Brust des Kriegers und blieb als Durchschluger im Uniformrock stecken, ohne weiteren Schaden anzurichten. So wurde die Auszeichnung dem wackeren aus Korbberg in der Pfalz gebürtigen Soldaten zum Lebensretter.

Kamerad, tritt ein!

Wir lesen in der „Arbeiter-Zeitung“: Als man zwei Soldatenheime in Bam einrichtete, wurde der kriegsferneinlässige Dr. Ds. Große aus Dresden von einem Vorgesetzten angefordert, einen kurzen, herbststimmlichen Spruch zu verfassen, der die Soldaten zu anfänglicher Verhölten in den Kammern ermahnen sollte. Er löste seine Aufgabe, indem er folgende Verse nieder schrieb, die jetzt in sämtlichen Kammern der Heime zu lesen sind:

Stomeros, tritt ein!
Ein Heim soll's sein
Und nicht — bedenke! —
Eine wüste Schenke.
Nimm ab die Müg';
Dann geh' und sitz'
Gemüthlich und friedlich
Und laus' nicht und raus' nicht
Und sing' nicht und spring' nicht!
Sei sauber und nett!
Spaz' nicht auß' Parkett!
Benimm dich genau,
Als ob deine Frau
Hier schalte und walle! —
Du kennst deine Allee!

Büchertisch.

Nach der Anschauung engl. Sachverständiger sind die gefährlichsten Feinde Englands in Deutschland deren drei. In erster Linie erregen natürlich die Krupp'schen Werke in Essen der Briten Reid und Unwillen, kommen doch dort die vorzüglichsten deutschen Kanonen, die schönsten Feldhaubitzen und besonders unsere so schnell beliebt gewordenen „Brunnern.“ Nicht minder erfüllen die Engländer unsere „Gepeline“ mit Scherger, Unruhe und Furcht, denn etwas Gleichwertiges können sie unsern erprobten Luftschiffen wirklich nicht gegenüberstellen. Der dritte und gefährlichste Feind für unsere lieben „Vettern“ sei aber der „Turm von Rauen“. Diese grogartigste Symptenspruchanlage der Welt habe dem engl. Daniel schon Milliardenverluste beigebracht und ihr allein verbanke man die unglücklichsten Toten der deutschen Kreuzer draußen im weiten Weltmeer. Doch was ist's mit dem „Turm von Rauen“? Wer sich hierüber informieren will, der lese den wirklich spannenden Artikel von Herrn. Schlicht im Märzheft der „Katholischen Welt“, (Verlag der Kongregation der Pallottiner, Limburg (Rahn), Preis pro Heft und Monat 40 Pfg.). „Die Radiotelegraphie“. Im allgemein verständlicher Weise, mit hübschen Illustrationen erläutert, wird der Leser Aufklärung über den berühmten Turm erhalten.

Auch sonst bietet das Heft des reichhaltigen Materials. Da ist besonders die Kriegsschronik des Herausgebers Leonz Riederberger zu erwähnen. In chronologischer Reihenfolge wird da alles Wissenswerte in Wort und Bild festgehalten. Trotz der ersten Kriegszeit wollen nun die Leser nicht lauter Kriegsnachrichten, sondern auch andere Erzählungen und Beiträge haben. Diefem Umstande trägt „Die kathol. Welt“ in jeder Weise Rechnung. Romane aus dem Volksleben, kleinere interessante Beiträge aus allen Gebieten, Lieber und Gebiete, wovon in bunter Folge ab. Auch der illustrative Teil ist durchaus nicht vernachlässigt, hat doch das Märzheft nicht weniger als 34 gut ausgeführte Bilder, darunter auch Vollbilder. Wir können unsern Lesern die schöne Zeitschrift nur wärmstens empfehlen, und wer etwas Besonderes tun will, der fiste dem einen oder anderen Vozarett mal ein Abonnement, unsere verwunderten Kritiker werden die hübschen Lagen sehr recht bald lieb gewinnen.

verantwortl. für Bestanden u. Inserate R. Gantke.

Augil
Ozon-Waschpulver
Kleinerer Fabriant: Joseph Meißner, Seifenfabrik, Limburg a. Rh.



Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz empfinden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse starb den Heldentod fürs Vaterland am 11. April, infolge schwerer Verwundung am 10. April unser innigstgeliebter teurer Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel der

Gefr. im Inf.-Regiment 87, 6. Komp.

Peter Josef Horné

im 29. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Jakob Horné.

Niederzungenheim, Essen a. d. R., Frankreich, den 18. April 1915.

Das Beerdigungsfest findet Montag, den 19. April statt.



Auf Rußlands Erde schwer und müde, Sanft hin dein Haupt zur letzten Ruh'. Fürs Vaterland gabst du dein Leben, Schlaf wohl! du wach'rer Streiter du, Warst noch so jung, starbst viel zu früh, Wer dich gekannt, vergißt dich nie, Opferst du Zukunft und Jugendglück, Niemals kehrtst du zur Heimat zurück.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß nunmehr auch mein innigstgeliebter teurer Sohn, unser guter unvergeßlicher Bruder

Simon Schlitt

im Alter von 23 Jahren auf Rußlands blutgetränkter Erde den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Frau Ww. Wilh. Schlitt
und Kinder.

Steinbach, den 17. April 1915.

Das Beerdigungsfest findet am Dienstag, 9. April 1915, morgens um 7 Uhr statt.



Entzissen bist du uns im Leben Du lieber Bruder, teurer Sohn Gott möge dir den Himmel geben Als treu verdienten ewigen Lohn!

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Lauer

Rußstetter

im Alter von 20 Jahren.

Er erlitt den Heldentod am 28. März bei den schweren Kämpfen in den Karpaten und wurde von seinen treuen Kameraden in die kühle Erde bestattet.

Er ruhe in Gottes heiligem Frieden.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

Familie Peter W. Lauer.

Friedhofen, Wanne, Frankreich, 15. April 1915

Das Beerdigungsfest findet Montag, den 19. April statt.

Kathol. Beihilfsverein Limburg.

Sonntag den 18. April, morgens 7 Uhr, in der Hospitalkirche

Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Die Eltern und Meister der Beihilfsvereine werden freundlichst gebeten, ihren Söhnen bzw. Beihilfingen die zum Empfang der hl. Sakramente notwendige Zeit zu gewähren und sie zur Beteiligung anzuhalten. Auch die neu eintretenden Mitglieder sind zur Teilnahme eingeladen. Abends 8 Uhr im großen Saale des Gefellenhauses

Entlassungs- und Aufnahmefeier.

Die Eltern und Meister der auscheidenden und neu eintretenden Mitglieder sind zu derselben freundlichst eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg. Der Reinertrag ist für die verwundeten Krieger bestimmt. Kassenöffnung um 7 1/2 Uhr.

Der Präses:

Göbel, Domvikar.

Saatgut!

Saatgerste zum Preis von 26 M. für den Ztr.
Saathaler 15
Saatzweizen 40

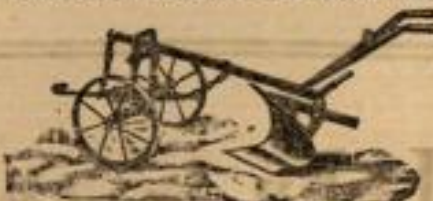
hat abzugeben

G. Schneider,

Dof Dopperch bei Westerbach.

Wende-Pflüge

in verschiedenen Größen und Ausführungen



bauen und liefern

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter werden angestellt.

Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Hederich-Bernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angefaßt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Durch die gleichzeitig blühende Wirkung des Rainits ist dem Landmann hiermit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvergiftungsmittel geboten. — Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalibingefalt in Sammeladung bezogen werden. —

Ausführliche Broschüren mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kalisyndikats
O. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Neuheiten in Kinderwagen, Klappwagen, Sitz- und Liegewagen.

Josef Reuss, Limburg a. L.

Fernruf 136.

87

Obero Grabenstraße 5.

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29.

Nur Samstag und Sonntag:

Feinde ringsum!

Dramatisches Zeitgemälde aus der Gegenwart in 1 Vorspiel und 2 Akten.

Wunderbare, tiefgreifende Szenen auf dem Schlachtfelde. Kein Auge bleibt trocken.

Noch nie dagewesen! Keine erhöhten Preise!

Sowie das übrige glänzende Programm

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Heilanstalt für Beinkranke

Beinbeschwerden, Beinleiden, Adernentzündung, Planfuß

Spezialarzt Dr. med. Franke

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68, Ecke Moselstrasse Klosterhof
Nur Dienstag u. Freitag 1-5
Coblenz, Löhrrstraße 70 nur Mittwochs 8-5

Unbemittelte u. Frauen von Kriegerern kleines Honorar!

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonntagen und Feiertagen geöffnet.

— Vergrößerungen billigst. — 10

Gießener Pädagogium.

Staatl. erlaubt. höh. Priv.-Schule Gießen.

Ludwigstr. 70. (VI-O-T) So bereitung f. Einführungs-, Promaner-, Fähnrich-Prüfung, Schülerheim. 1 1/2 ha. groß, Park. Nur gepflastert asphalt. gebild. Lehrkräfte. Wiss. bestand. 98% d. Prüfl. Beste Empfehlung. Prospekt durch die Direktion.

479

"Villa Maria", Bad Ems

Viktoria-Allee 5a.

"Katholische Damenpension (auch für Patienten)." Angenehme Pension in gesunder Lage mit schönem, schattigem Garten an der neuen kath. Kirche; direkt verbunden mit dem herrlichen Kurpark. Nahe der Königl. Bäder, den Quellen Inhalatorien. Elektrische Licht und Klingelanlage. Modern eingerichtete Zimmer. Pensionspreis billigst nach Uebereinkunft.

Inhaber: **Jacob Witz, Fabrikant.**

Das ganze Jahr geöffnet, auch während der Kriegszeit.

Vorshuß-Berein zu Limburg

C. O. M. U. S.

Auf unserem Büro ist während der Dauer des Krieges ein

Gehülfsstelle

auszufüllen zu befehlen. Bewerber hierfür wollen sich bei uns melden.

Der Vorstand.

Bugsler, frommer

Esel

(Farbe schwarz, 6 Jahre alt, 1,20 mtr. hoch) steht zu verkaufen bei

Friedrich Gros, Mensfelden.

Ein junges, fleißiges

Mädchen

in kleinen Haushalt mit einem

Rind sofort gesucht.

5889 Näh. Exped.

Bekanntmachung.

Döschpreis für Weizenbrot.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes, betreffend Döschpreise vom 4. August 1914 — Reichsgesetzblatt Seite 399 — in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914, Reichsgesetzblatt Seite 516, wird der Döschpreis für ein größeres Weizenbrot* (1820 Gramm, feischgebunden) auf 62 Pfg. festgesetzt.

Limburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.
(gez.) Büchting.

Wird hiermit veröffentlicht.

Limburg, den 12. April 1915.

Der Magistrat Gaerten.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß 1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichtes enthält, sowie das an Stelle des Roggenmehls zugesetzte Kartoffelmehl oder andere mehlfähige Stoffe verwendet werden können. 2. daß bei der Bereitung von Weizenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird. Die Bestimmung zu 1. betrifft sowohl Brötchen wie größeres Weizenbrot.

Das zur Herstellung von Brötchen und größerem Weizenbrot erforderliche Mehl wird von dem kaufmännischen Büro in der vorgeschriebenen Mischung (90 Prozent Weizenmehl und 10 Prozent Roggenmehl) abgegeben. Auch das zur Herstellung von Roggenbrot zu verwendende Weizenmehl (Reisgmehl) wird von dem kaufmännischen Büro geliefert. Brötchen dürfen in der bisherigen Mehlmischung nicht mehr gebacken werden.

Limburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.
(gez.) Büchting.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die von dem Herrn Regierungspräsidenten getroffene oben bekanntgegebene Anordnung wird in Ergänzung der unterm 28. März d. J. — Kreisblatt Nr. 75 — erlassenen Verordnung folgendes bestimmt:

- Neben den in § 3 vorgenannter Verordnung zugelassenen Einheitsbröten kann außer Brötchen noch ein „größeres Weizenbrot“ hergestellt werden. Dieses größere Weizenbrot muß ein Gewicht von 1820 Gramm in feischgebundenem Zustande und längliche Form haben.
- Zur Herstellung dieses größeren Weizenbrotes sind 1000 Gramm Weizenbrotmehl zu verwenden.
- Das größere Weizenbrot darf, wie auch Brötchen, erst am Tage nach der Herstellung abgegeben werden.
- Das größere Weizenbrot darf nur gegen Hergabe von fünf Brotkarten abgegeben werden.

Limburg, den 8. April 1915.

Namens des Kreisaußschusses:

Der Vorsitzende

(gez.) Büchting, Königl. Landrat.

Persil
wäscht
von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Danf.

Schon seit längerer Zeit hatte ich über Blutarmit, Magen- und Nervenschwäche zu klagen, sowie über gestörte Verdauung mit zeitweiligen Erbrechen, häufigen Kopfschmerzen, Schwinden u. Druck in der Magengegend, über linksseitiges Ohrenrauschen, schlechten Appetit, dumpfe Kopfschmerzen, schlaflose, traumhafte Nächte, kalte Füße, Bluthinmung, Müdigkeit, Mattigkeit u. Schwäche. Durch die vielen Erfolge des Herrn A. Pfister in Dresden-Ostseeallee 2 auf diesen aufmerksam gemacht, wandte auch ich mich an ihn und fühle mich nun durch seine einfachen, schriftl. Maßnahmen wieder ganz gesund, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte. 594 Frau Elise Bleckelhaupt, Wirtin zur Zeit in Lautern im Odenw. (Krd. Bensheim).

Erlaubt für 573

Strümpfe bieten die

gef. geschl.

Zustücker 60 cm.

mit eingen. Fußkappe.

la. Ninette 100 Paar

Nr. 36, nur für Wiederverkäufer. 50 Paar

z. Probe geg. Nachn.

Alleinfabrikant:

Georg Möhrlein,

Ravensburg (Wtbg.)

Sagb abzugeben.

Feld u. Waldsagb, direkt an Bahnstation gelegen, circa 3000 Morgen, la. Wildstand: Rehe, Hasen, Fasanen, Feldhühner, da Wälder im Felde, auf 1 Jahr abzugeben. Preis M. 1250.— evtl. später Witterl. abet. Off. unt. J. 5993 an die Exped. d. Bl.

Dentist

Vigano

wohnt 494

Ob. Schiede 10

Limburg.

Goldgelbst

mit Hart ver-
richt. rakt. 3 1/2
Farb- u. geruchlos. Reizlos d. Kopf
haut u. Schupp. u. Schinnen, befehd
d. Haarwuchs, verhilf. Haarwuchs-
u. Zuzug neuer Haare. Wichtig f.
Schulkind. Taus. v. Anerkennungen.
Recht nur in Kartons à M. 1.— u. 0.60
Niem. lassen ausgew. la. Apoth.
u. Drogh. Nachahm. v. eism. s. stark.

A. Kaffal, Ob. Grabenstr. 8.

Empfehle mein Fabriklager

in 5750

Handleiterwagen,

Kastenwagen,

Kunnenwagen.

Wilh. Schilling,

Friedhofen (Raffau).

Preisliste a. Verlang. kostenfrei

Braver Junge

kann unter günstigen Beding-

ungen die Conditorei, Brot

u. Feinbäckerei erlernen bei

Josef Steinhardt, Qadamar 3

Frühkartoffeln!

Frühe Rosen,

Kaiserkrone,

Baulsen, Juli

sonst 593

Münzfartoffeln

zur Saat offerieren

Münz & Brühl,

Limburg, Telefon 31.

Kleinverkauf:

Unt. Fleischgasse 16.

Saat-Kartoffel!

Prima Norddeutsche Saat-

kartoffel Industrie, hat

preiswürdig abzugeben.

Robert Schmidt,

6026 Niederbrechen.

Ich suche für mein Colonial-

waren- und Delikatessen-Ges-

chäft einen jungen

Commis.

Wilhelm Froemberg,

Oberlahnstein.

Mitter's 95 Pfg. u. Serien-Woche

extra billige

beginnt Sonntag, den 18. April und dauert bis Sonntag, den 25. April.

Manufakturwaren.

Costümstoffe meliert Meter 195, 145, 95 Pfg.
Schotten und schwarz-weiß kariert, doppelbreit für Blusen, Kinderkleider und Costümröcke, mtr. 1.95, 1.45 95 Pfg.
Woll-Velours extra schwer mtr. 1.95, 1.45 95 Pfg.
Blusenstoffe in schönen modernen Streifen und Farbenstellungen mtr. 1.95, 1.45 95 Pfg.
Cheviot braun, rot und marine mtr. 95 Pfg.
Weißer Wollbatist mtr. 95 Pfg.
Wollmousseline nur moderne Muster mtr. 1.45, 95 Pfg.

Große Posten Reste und Coupons

für Blusen und Kinderkleider 1.95, 1.45 95 Pfg.

Baumwollmousseline 2 1/2 mtr. 95 Pfg.
 Baumwollflanell für Kinderkleider 2 mtr. 95 Pfg.

1 farbiges Biber-Mannshemd 95 Pfg.
 1 farbiger Biber-Anstandsrock 95 Pfg.

Schürzen.

1 **Siamosen-Damenschürze** mit Vol. und Tasche 95 Pfg.
 1 **schwarze Zierschürze** 95 "
 1 **Siamosen-Blusen-Schürze** mit Träger 95 "
 1 **farbige Zierschürze** mit Träger 95 "
 1 **blaue Hausschürze** 95 "
 1 **blaue Mannschürze** 95 "
 1 **Siamosen-Kinderschürzen** Gr. 45-75, Stück 95 "
 2 **weiße Zierschürzen** mit Stickerei 95 "

Ein Posten **weiße Zierschürzen** 95 Pfg.
 mit Träger und Stickerei-Volant

2 oder 1 Stück **Knaben-Schürzen** 95 Pfg.

Damen- und Kinderschürzen

eine große Anzahl zu dem billigen Preise herabgesetzt. 1.95 und 1.45

Weiße Damen-Blusen

In großer Auswahl. 1.95, 1.45, 95 Pfg.
 Damen-Unterröcke, Alpaca und Waschstoffe 1.95, 1.45 und 95 Pfg.

Ein großer Posten Corsets

zum Aussuchen, realer Wert 2.— bis 6.— Mk.
 jetzt 1.95, 1.45 und 95 Pfg.

1 solides Kinder-Corset, solange Vorrat 95 Pfg.

Gardinen.

4 **Scheiben-Gardinen** 95 Pfg.
 2 **Erbstall-Scheiben-Gardinen** mit Volant 95 "
 6 Meter **Vorhangstoff** 95 "
 3 Meter **Vorhangstoff** 95 "
 2 Meter **Gardinen**, 120 cm breit 95 "

Weißwaren.

1 **Damenhemd** Vordenschluß 95 Pfg.
 1 **Damenhemd** Achselschluß m. reicher Stickerei 1.95, 1.45 Mk.
 1 **Damen-Hose** Croise gebogt 95 Pfg.
 1 **Damen-Kniehose** mit reicher Stickerei 1.95, 1.45 Mk.
 1 **Damen-Nachtjacke** Croise mit Spitze 95 Pfg.
 1 **Damen-Nachtjacke** mit Stickerei 1.95, 1.45 Mk.
 1 **Damen-Unterrock** mit Stickerei 1.95, 1.45 Mk.
 1 **Damen-Anstandsrock** weiß 95 Pfg.
 1 **Untertafel** mit breiter Stickerei 1.95, 1.45, 95 "
 1 **Kissenbezug** ausgebogt 95 "
 1 **Kissenbezug** mit Spitze oder Stickerei-Einsatz 95 "
 1 **Dowlas** oder **Haustuch-Bettuch** 1.95 Mk.
 1 **Biberbettuch** weiß oder bunt gestreift 95 Pfg.

Handtücher

8 Mtr. 6 Mtr. 5 Mtr. 4 Mtr. 3 Mtr.
 95 Pfg. 95 Pfg. 95 Pfg. 95 Pfg. 95 Pfg.

3 **Gerstenkorn-Handtücher** 95 Pfg.
 3 **Wischtücher** 60/80 cm 95 "
 6 **Staubtücher** 95 "
 12 **Pollertücher** 1.45 Mk.
 1 **Frottiertuch** 95 Pfg.
 1 **Frottiertuch** 100x100 95 "
 1 **Gebild-Tischtuch** 100x130 95 "
 1 **gestickte Filz-Kommodendecke** 95 "
 1 **Bettvorlage** 95 "

Taschen-Tücher.

Linon-Taschentücher, weiß 1/2 oder 1 Dutzend 95 Pfg.
Herren-Batist-Taschentücher mit bunter Kante 6 Stück 95 Pfg.
Damen-Batist-Taschentücher weiß mit Hohlraum 1/2 Dutzend oder 1 Dutzend 95 "
Herren-Taschentücher farbig 4 Stück 95 "
Große Herren-Taschentücher farbig 3 Stück 95 "
Taschentücher mit gestickten Buchstaben 6 Stück 95 "

Madeira-Taschentücher

6 oder 8 Stück Mk. 1.95, 1.45, 95 Pfg.

Weiße-Stickerei

Ein großer Posten

gute Qualität, zum Aussuchen.

2 Stück **Festons** 95 Pfg.
 1 Stück **breite Festons** 95 "
 1 **Kupon**, 10 Meter **Wäscheborden** 95 "
 1 **Kupon**, 10 oder 15 Meter **weiße Klöppelspitze** 95 "

Mode-Waren.

1 **eleg. schwarzer Samt-Gummi-Gürtel** 95 Pfg.
 1 **Spitzenkragen** für Blusen und Kleider 95 "
 1 **Schiller-Kragen** 95 "
 1 **Autoschal** 95 "
 1 **kariertter Lama-Echarpes** 95 "

1 **mod. Damen-Ledertasche** 95 Pfg.

1 **gehäkelte kunstseidene Damentasche**
 in feinen Farben 95 Pfg.

Herren-Artikel.

1/4 Dutzend **Manschetten** 95 Pfg.
 1/4 " **Stehkragen** 4 fach, 5 cm hoch 95 "
 1/4 " **Vorhemden** 95 "
 2 Stück **Stehumlege-Kragen** 4 fach, 5 und 6 cm hoch 95 "

1 Garnitur buntes
Vorhemd und Manschetten 95 Pfg.

Herren-Hosenträger starker Gummi Paar 95 "
 2 Paar **Hosenträger** 95 "

Herren-Kravatten.

3 oder 2 **breite Selbstbinder** 95 Pfg.
 3 oder 2 **Regattes** 95 "
 3 oder 2 **Diplomates** 95 "

1 **breiter moderner Selbstbinder** 95 Pfg.

2 **gestrickte Kragenschoner** 95 Pfg.

Strümpfe und Socken.

2 Paar **Schweißsocken** 95 Pfg.
 1 Paar **kräftige graue Socken** 95 "
 3 Paar **feine Damen-Strümpfe** 95 "
 1 Paar **wollene Damen-Strümpfe** 95 "
 2 Paar **wollene Kinder-Strümpfe** 95 "
 3 Paar **baumwollene Kinder-Strümpfe** 95 "

Handschuhe.

2 od. 1 Paar **Tricot-Herren-Handschuhe** 95 Pfg.
 2 od. 1 Paar **Tricot-Damen-Handschuhe** 95 "
 2 od. 1 Paar **lange Damen-Handschuhe** 95 "

Hand-Arbeiten.

Gezeichnet und fertig gestickt,

1 **Ueberhandtuch** gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.
 1 **Waschtischgarnitur** gezeichnet 95 "
 1 **Serviertischdecke** gezeichnet oder gestickt 95 "
 1 **Tischläufer** moderne Zeichnung 95 "
 1 **gezeichnete Decke** mit Material 95 "
 1 **gestickter Canavas-Läufer** oder **Decke** 95 "
 1 **Kissen** mit Volant, gezeichnet 95 "
 1 **grobgezeichnetes Kissen** gezeichnet, mit Material 95 "
 1 **fertig gesticktes Kissen** mit Franzen 95 "
 1 **Bettwandschoner** Aida gezeichnet 95 "
 1 **Wandschoner** gestickt oder gezeichnet 95 "
 1 **Tabletdeckchen** 4-5 Stück zusammen 95 "
 1 **gestickter Taschentuchbehälter** 95 "
 1 **gestickter Zeitungshalter** 95 "

Besonders vorteilhaft.

angefangene Läufer, Decken u. Kissen mit Material 1.95 und 1.45

Ein großer Posten **weiß leinene Läufer und Decken** mit Hohlraum und Klöppelspitze 1.95, 1.45 und 95 Pfg.
 Ferner: **Pointlances-Decken** und **Läufer** 1.95 u. 1.45 Pfg.

Kinder-Artikel.

Elegante Kinder-Kleidchen 1.95, 1.45 und 95 Pfg.
Russen-Kittel, große Auswahl 1.95, 1.45 und 95 "
 1 **modernes Kinder-Hütchen** oder **Häubchen** 1.95, 1.45 und 95 Pfg.
 1 **Kinderröckchen** mit Leibchen 95 "
 1 **moderner Südwester** 95 "
Strohüte ein oder zwei Stück 95 "

Leder-Waren.

1 **Zigarrenetui** und 1 **Portemonnaie** zusammen 95 "
 1 **Zigarrenetui** 95 "
 1 **Portemonnaie**, Ia. Qualität 95 "
 2 **Portemonnaies** zum Aussuchen 95 "
 1 **Brieftasche** 95 "
 1 **Markttasche**, extra stark 95 "
 1 **große Partie Portemonnaies, Zigarrenetuis** und **Brieftaschen** zu 1.95 und 1.45 Pfg.

Während meiner 95 Pfg.- und Serien-Woche

habe eine große Partie im Fenster trübgewordener Damen- und Kinder-Wäsche, Kinderkleidchen, Damen-Blusen, Gardinen, Stores und Rouleaux zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Kaufhaus **Jos. Mitter**, Limburg a. d. Lahn. Telef. 299.

Bitte, besichtigen Sie meine Schaufenster!

Bezugspreis:
 Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
 Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilage:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Monatsübersicht von
 Nassau.
 3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Vereinsdruckers, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die Nebengespaltene kleine Zeile oder deren
 Raum 18 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
 Nach 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-
 tages bei der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Nach 11
 Uhr nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 87.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 17. April 1915.

46. Jahrgang.

Einiges über Hindenburg.

Nach mehrmonatigem Aufenthalt auf dem östlichen Kriegsschauplatz war der bekannte Porträtmaler Professor Hugo Bogel für einige Tage nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte zahlreiche Skizzen und eine ganze Reihe halbfertiger Delgemälde mitgebracht, an denen er nun weiterarbeitete — mit der größten Eile, denn einige Tage darauf begab er sich wieder nach Bogen, ins Hauptquartier Hindenburgs, zu dessen Stab er gehört. Der Berliner Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ suchte den Maler in seiner Werkstatt auf. Professor Bogel zeigte und erklärte ihm die Bilder, die er von Hindenburg gemalt hat, und erzählte unter anderem das Folgende:

Ich kannte den Oberkommandierenden der Ostarmee vor dem Kriege gar nicht und wurde ganz unerwartet eines Tages in sein Hauptquartier gerufen — mit der ausdrücklichen Weisung, mein Handwerkszeug mitzubringen und im Osten fleißig zu malen. Und fleißig bin ich dort tatsächlich gewesen. In Hindenburgs Umgebung gibt es überhaupt keine Künstler, Hindenburg selbst ist unglaublich stark beschäftigt. Er ruht zu den verschiedensten Zeiten, es ereignet sich nicht selten, daß er die ganze Nacht wachet und sich bei Tag für ein paar Stunden hinlegt. Die höchst unregelmäßige Lebensweise, die der hoch in den Sechzigern Stehende seit Monaten führt, schadet ihm aber nicht im mindesten. Er verfügt über eine eisernerne Gesundheit. Ueber die Art von Hindenburgs Zusammenarbeiten mit seinem Generalstabschef darf ich nichts Bestimmtes mitteilen, aber das eine darf ich sagen, daß der eine ohne den anderen nicht denkbar ist, und daß Hindenburg nicht nur ein Praktiker, sondern auch ein großartiger Theoretiker der Militärwissenschaft ist.

Das Bedeutendste an ihm ist wohl seine Menschlichkeit. Hindenburg hat die Gewohnheit, einem nicht gerade ins Gesicht zu sehen. Er betrachtet einen von der Seite, aber ich glaube, wenn er einen einmal angesehen hat, kennt er den Charakter des Objekts für sein ganzes Leben auswendig. Worauf ich die Eigenschaft, die Leute nicht gerade anzusehen, zurückführe? Es ist eine Gewohnheit — nichts weiter! Ich kann nicht behaupten, daß der große Mann mißtrauisch wäre. Ich möchte sagen, er ist vorsichtig, aber sehr offenherzig, gar nicht hart, nicht zugeknöpft, nicht im mindesten unfreundlich oder gar grob. Von seinem Wesen strahlt sehr viel Ruhe und Güte und Sonne aus. Er wird von allen Deuten, die um ihn sind, geradezu vergöttert. Das kommt nicht nur davon, weil er der große Hindenburg ist, der Mann mit den märchenhaften Erfolgen, sondern noch mehr davon, daß er ein guter, lieber Mensch ist. Ich habe diesen mit Arbeit und Verantwortung überlasteten Mann nicht eine Sekunde lang ungeduldig oder gar nervös gesehen. Und noch etwas ist seltsam an ihm: Er findet zu allem Zeit: sich ordentlich anzugehen, pünktlich zum Essen zu erscheinen, Bratensorten schnell zu erledigen, einem Maler als Modell zu sitzen und zahllose andere Dinge zu verrichten. Ich bin außer Hindenburg in meinem mehr als sechzigjährigen Leben nur noch einem Manne begegnet, der inmitten aller Arbeitslast zu allem Zeit fand: dem berühmten Kliniker Virchow, den ich auch malen durfte.

Natürlich ist mit Hindenburg nicht zu spazieren, wenn etwas verdorben wird, ich meine, wenn einmal seine Aufträge nicht pünktlich ausgeführt werden. Da kann er furchtbar donnern — mit seinem tiefen Bass, aber ein solches Unwetter geht schnell vorüber. Seine Augen sind blau, nicht hart, aber sehr klein und tiefliegend, Augenbrauen sind fast nicht vorhanden. Ueber dem rechten Auge ist eine erbsengroße Warze. Eine große Warze findet sich auch auf der linken Wange. Die Photographie des Marschalls, die im Handel sind, treffen seinen gegenwärtigen Gesichtsausdruck nicht — sie stammen ja auch alle aus früheren Zeiten.

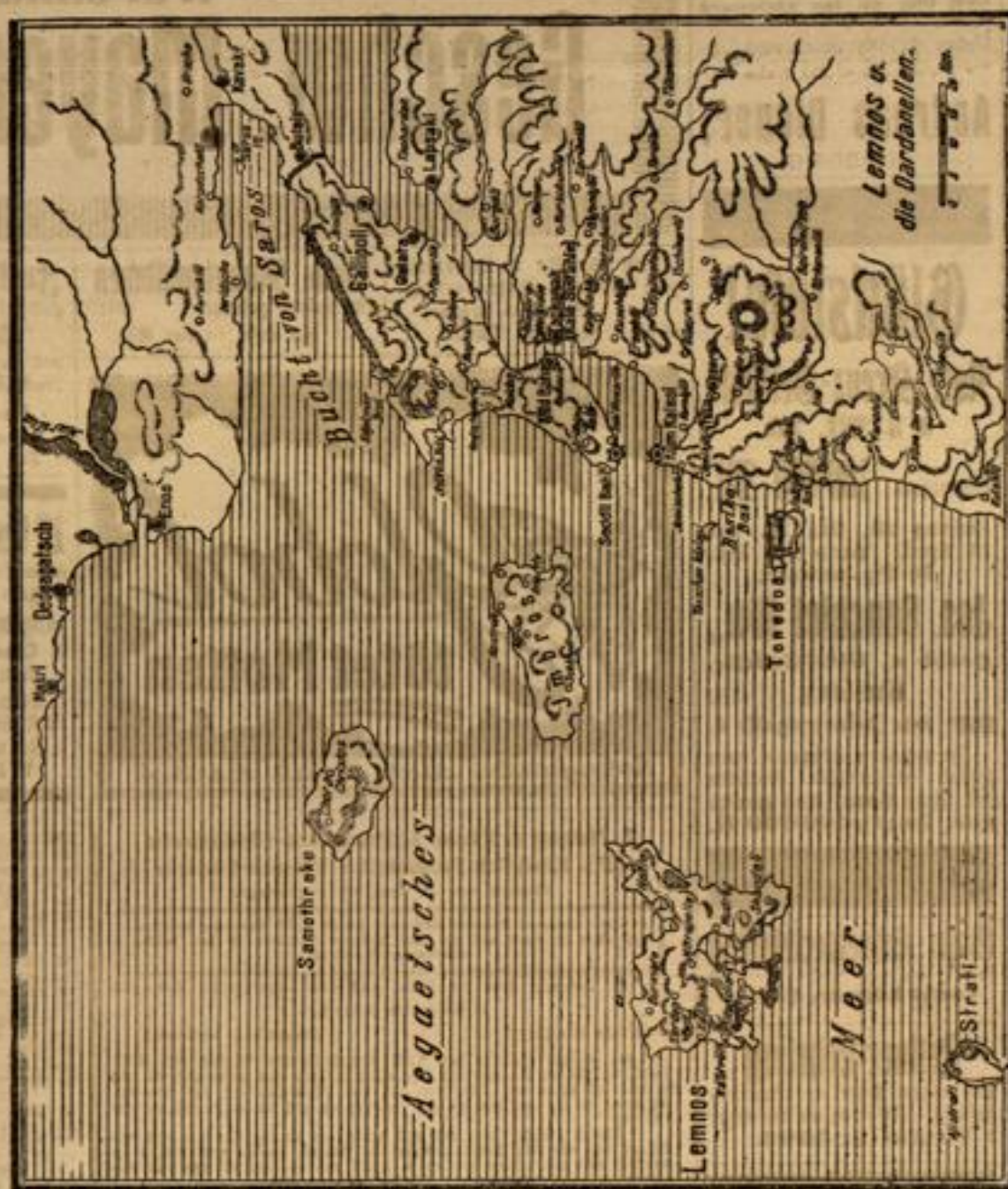
Von Hindenburgs persönlichen Eigenschaften sticht stark seine Einfachheit hervor. Die dokumentiert sich zunächst darin, daß er die zahlreiche Dienerschaft, die um ihn ist, für sich fast gar nicht in Anspruch nimmt, dann in dem puritanisch mageren Essen, das bei ihm ständig auf dem Tisch kommt. Es gibt in der Regel nur Gemüse und eine recht mäßige Fleischportion, wobei das Fleisch mit dem Gemüse meist in einem Topf gekocht worden ist. Damit man sich nicht hungrig vom Tisch erhebt, ist auch ein Nachschüssel vorhanden, bestehend aus einem — sehr billigen Käse. Getrunken wird ein Glas Bier oder etwas leichter Wein. Von einer Abwechslung kann man nicht gut sprechen. Denn unter sechs Mal kommt fünfmal dasselbe Fleisch und dasselbe Gemüse auf den Tisch. Eine Ausnahme wird meist auch dann nicht gemacht, wenn Feiertage da sind — höchstens wird ein Glas Sekt kredenzt. Um es kurz zu sagen: Ein Feinschmecker kommt bei Hindenburg nicht auf seine Kosten. Hindenburg selbst ist kein starker Esser und auch kein Trinker — darin war ihm zum Beispiel Bismarck weit über.

Hindenburg arbeitet meist am Schreibtisch — in einer bequemen Litze, und in dieser Stellung habe ich ein Porträtbild von ihm gemacht. Ein zweites meiner Bilder zeigt ihn in großer Bewegung — vom Kopf bis zu den Füßen. Er trägt den Marschallstab in der Hand, hat den rechten Fuß auf eine Treppstufe gesetzt, er dreht sich um, geschnitten um nach dem Feind zu sehen; er ist mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet, kurz ein verdienstvoller Feldherr. Dieses Bild gefällt ihm selbst am besten, und als er es sah, sagte er zu mir: „So will ich auf die Nachwelt kommen — so, wie ich als der Sieger von Tannenberg!“ In einem dritten Bilde stelle ich ihn ebenfalls in einer vollen gewaltigen Natur dar — ohne Marschallstab mit hohen Gamaschen, im verstreuten Chloßhof stehend — ebenfalls mit großer Ge-

birde, voller Kraft, voller Umsicht, voller Wahrheitsliebe, voller Einfachheit... Im ganzen habe ich einwöchentlich sechs verschiedene Bilder des Generalmarschalls entworfen. Sieben Wochen lang hat er mir täglich einige Reize gegeben.

Nach vieles hat mir Professor Bogel verdankt, und auch gesagt, was jetzt nicht veröffentlicht werden darf, betont aber, daß er, daß Hindenburg über die österreichisch-ungarischen Waffenbrüder immer mit hoher Achtung und Bewunderung urteilt. Zum Schluß suchte ich zu erfahren, für wann Hindenburg das Ende des Weltkrieges erwartete. Darauf erzählte Professor Bogel: „Als ich eines Tages an den Marschall dieselbe Frage richtete, die Sie jetzt stellen, meinte er: „Gerade, lieber Professor, wollte ich Sie fragen, wann nach Ihrer Meinung der Friede da sein wird.“ Sehen Sie, der große Hindenburg weiß es natürlich ebenso wenig wie wir, und er äußert darüber keine Ansicht!“

rigen harten Prüfungen, die sie zur Zeit durchzumachen hat, mit Erfolg zu bestehen. Er führte sodann u. a. aus: Leider haben bei uns die Verhältnisse eine Entwicklung genommen, die uns die Erreichung dieses letzteren Zieles nicht erleichtert, und es wäre eine ebenso große Pflichtvergessenheit, wie Feigheit, wenn ich dies hier nicht laut auszusprechen würde. Unser Volk hat die Tragik des Grenzlandes bis zur Reize auskosten müssen, und nichts ist ihm in diesem Kriege erspart geblieben von den sammervollen, aber natürlichen Folgen rationaler Goldbeit. Der Krieg hat auch hier fäutend gewirkt und wird es weiter tun. Unsere Pflicht ist es, diesen Prozeß zu beschleunigen und bis zur Beendigung durchzuführen zu helfen. Unsere heldenmütigen Landesfinder, die in Ost und West für das deutsche Vaterland streiten, werden es als ihren herrlichsten Ehrentitel betrachten, daß sie dem Deutschen Reich den dauernden Frieden haben erkämpfen u. Elia-Lothringen endgültig dem Deutschen



Deutschland.

Schluss des elsaß-lothringischen Landtages.

WB. Straßburg, 15. April. Die zweite Kammer gab heute ihre Zustimmung zur Verordnung des Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1914, wonach der Ausgabebetrag der Schatzanweisungen von 14 auf 30 Millionen erhöht wird. Nach Erledigung der Tagesordnung verließ Staatssekretär Graf B. d. R. eine Kaiserliche Verordnung, gegeben im Großen Hauptquartier den 13. April, derzufolge beide Kammern des Landtages unter dem heutigen Datum geschlossen werden. Präsident Dr. Ricklin betonte in seiner Schlussrede die Pflicht der Abgeordneten, draußen im Lande durch Wort und Tat in dieser schweren kritischen Zeit unserer Bevölkerung den richtigen Weg zu weisen, sie auf dem richtigen Wege zu erhalten, von ihr alle Verirrungen fernzuhalten, ihr das Vertrauen in den Sieg unserer gerechten Sache nicht nehmen zu lassen und ihr zu helfen, die schwe-

Reiche und dem deutschen Gedanken haben erobern helfen. Wir wünschen einen Frieden, der ein unvermindertes und ungedemütigtes Deutschland garantiert, einen Frieden, der die Niederwerfung aller unserer Gegner zur Voraussetzung hat. Ein solcher Frieden wird kommen, weil wir ihn wollen und ihn nur so wollen.

Der Präsident schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, sein unvergleichlich tapferes Heer u. Seine Majestät den Kaiser.

Vermischtes.

Entscheid!
 Ein interessantes und fähiges Kriegssabenteuer erzählt Ernst Rudolf in der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift über Land und Meer. Er war mit seinem Auto in weißer Nacht durch einen Wald gefahren, hatte sich zu weit vor die deutsche

Front gewagt und wurde nun plötzlich von einer französischen Patrouille umringt, die ihn und seinen Chauffeur gefangen nahm. Man brachte die beiden in ihrem Wagen nach einem stattlichen Gutshaus in der Nähe, in dessen Hof sich schon etwa 20 Autos befanden. Nach kurzem Verhör wurden die beiden Gefangenen in ein ganz bequemes Zimmer geführt und konnten nun über ihre Lage in Ruhe nachdenken.

Die Generalstabskarte war ihnen durch einen Zufall bei der Durchsicht nicht abgenommen worden, und so konnten sie feststellen, daß die deutschen Schützengräben nicht mehr als 10 bis 12 Kilometer entfernt waren. Schloßlos durchwachten sie die Nacht. Da hörte Rudolf gegen 4 Uhr morgens im Hof eine Unterhaltung, daß gegen 5 Uhr ein paar Wagen mit französischen Offizieren nach G. fahren sollten. „Wie ein Blitz durchfuhr es mein Gehirn: sollte man da nicht auskniffen können?“ ergriffte Rudolf. Schnell die Karte her, die Taschenlampe. Nach einigen Suchen finde ich G. Um dorthin zu gelangen, muß man den gleichen Weg einschlagen, den wir gestern kamen, bis fast zu der Stelle, wo man uns gefangen. Noch ein paar Minuten überlege ich. Es ist ein sehr gewagtes Spiel, wenn ich es versuche. Aber Gott verleihe die Deutschen nicht! „Ja, wollen wir auskniffen?“ „Ja, wenn's ginge, schon, aber's geht!“ und der Wagen ist soviel bin.“ „Rein, wir fahren mit unserm Wagen.“ Der biedere Chauffeur jagt gar nichts mehr, hält mich aber scheinbar nicht für ganz normal. „Ja, lassen Sie mal auf. Unten steht unser Benz. Wenn um 5 Uhr mehrere Wagen wegfahren, fällt es gar nicht auf, wenn unserer dabei ist. Wer weiß es denn, daß ein gefangener Wagen ist; die beiden Woffen, die gestern Abend hier standen, sind nun längst abgelöst. Die Wagen sollen nach G. müssen also nahe an den Weg heran, den wir gestern Nacht verfehlt haben. Wenn wir als letzte fahren, können wir uns vielleicht drücken.“ „Ra, mir soll's recht sein, ich mache mit; mehr wie tolgelassen wer'n kann mir nicht.“

Wir verfolgen nun aufmerksam die Vorgänge unten im Hofe. Vier Wagen sind fertig zur Abfahrt; sie stehen nicht bestimmten, sondern verteilt, ein Umstand, der für uns günstig ist. Halb fünf Uhr ist vorbei, wir müssen handeln. Reife Schattungen wir uns zum Fenster hinaus auf das Staket, das ungefähr einen halben Meter von der Mauer entfernt ist, und steigen hinab. Unbemerkte langen Offiziere und begeben sich zu den bereitstehenden Offizierswagen. Nach zehn Minuten vergehen, da haben Offiziere und begeben sich zu den bereitstehenden Wagen, deren Scheinwerfer blendendes Licht verströmen. Jetzt ist unsere Zeit gekommen. Abspelenden Herzens geben wir front und frei hinter den Wagen herum, wo es dunkel ist. Niemand kümmert sich um uns, da alles beschäftigt ist, den Offizieren zu helfen. Mein Fahrer setzt sich an das Steuer, ich werfe den Motor an, der gehorham anspringt, und sehe mich dann neben meinen Fahrer. Die Scheinwerfer haben wir nicht angezündet, um nicht erkannt zu werden. Wir warten. Stunden blicken uns die paar Minuten, bis endlich die Autos sich in Bewegung setzen. Zwei, drei Wagen verlassen das breite Staket, da schalten wir die elektrischen Laternen ein und fahren los. Nicht hinter dem vierten französischen Wagen biegen wir durch das Tor hinaus auf die Straße — der erste Teil unserer Flucht ist geglückt! In flottem Tempo gleiten vorn die Franzosen los. Aufmerksam vergleiche ich die Karte. Bald müssen die Franzosen rechts ab, wir aber zunächst geradeaus und später halblinks. Und richtig, schon sehen wir die Lichter des ersten Wagens nach rechts zu den Weg verlassen, die drei anderen folgen, während wir entschlossen geradeaus steuern. Ein kurzes Stück weiter stehen französische Soldaten. Sie hatten wohl schon von ferne die Lichter der Wagen gesehen u. bielten uns natürlich für Franzosen. Wir laufen glatt vorbei.

So jagen wir mit stetig wachsender Geschwindigkeit durch die Dämmerung. Sind wir noch nicht bald an den deutschen Linien? „Halblinks!“ rufe ich, als ich einen breiten Weg den unsern kreuzen sehe. Wir biegen herum — und im gleichen Augenblick springen dunkle Gestalten aus den Schützengräben, die Gewehre schuhbereit. Vorbei, denke ich, die Flucht ist missglückt, während mein Fahrer mit wildem Fluche den Wagen zum Stehen bringt. „Hände hoch!“ ruft's uns entgegen, u. „Deutsch!“ antwortete ich, so laut ich kann. Da springen sie herbei, die grauen Burichen, mächtige Ordemannen. Wie staunen sie, als sie in uns Randseile erkennen! Nachdem der Sackverhalt aufgeklärt war, hat man viel gelacht über diese kühne wohlgeplante Flucht.

Konkurs-Nachrichten

auf dem O. L. G. Bez. Tarnstadt, Frankfurt a. M., Cassel, vom 3. April bis 9. April 1915.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsbez.)	Konkursverwalter	Faz. Erbteil	an m. H. H. H.	Prüfungstermin
Werk. Hermann Josef Nikolaus Lottermann	Kurschach (Hünneberg)				Prüfungstermin 23. 4.
Schulmannh. Hugo Franz	Frankfurt	H. K. K. K.	1. 4.	30. 4.	23. 4.
Glennwarendt. Joh. Ad. Berner	da.	H. K. K. K.	3. 4.	30. 4.	23. 4.
Berk. Georg W. W. W.	Frankfurt	H. K. K. K.	1. 4.	20. 4.	10. 5.
Firma Gebrüder Gänther	Frankfurt				Schlussstermin 27. 4.

Müllers PALMITIN Seifenpulver
 schont die wertvollen Gewebe, weicht leicht ab, waschen, überall schätzbar.



Jos. Brahm
Küchenartikel und Haushaltsmaschinen
596 Beste Fabrikate. Billige Preise.
Limburg a. d. Lahn, Ob. Grabenstraße 30.



Wiedersehen war seine und unsere
Hoffnung. — Wer ihn kannte,
hatte ihn lieb.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes Vorsehung
unser lieber guter hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Neffe, Cousin und Freund, der

Postassistent Josef Schmitt
Einjähr.-Unteroffizier
nach achtmonatlichem tapferen Aushalten auf
Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland
im blühenden Alter von 24 Jahren gestorben ist.
Auf dem Friedhof zu Thuffilly liegt er begraben.

Hier Vaterland jost Du hinaus,
Wiebist oft verbannt im Kampfgefecht,
Doch war Dein Lebensziel gefest
Und fremde Erde deint Dich fest.

Biel treue Liebe folgt hinaus,
Du ruhst wie in der Heimat aus.
Ein ewig Denkmal Dir entstand:
„Du hast den Tod für's Vaterland!“

Limburg, Dietrichen, Elz, Gschloffen,
den 17. April 1915.

In tiefer Trauer:
Familie **Jos. Schmitt**, Kgl. Zugführer.
Das feierl. Seelenamt findet Donnerstag
morgen, 7 1/2 Uhr im Dome statt.

Bekanntmachung.

Weitere Auszahlungen von Quartiervergütungen
für die vor dem 1. Februar 1915 zurückliegende Zeit
finden statt:

- am 20. April 1915 für die Quartiergeber mit den
Anfangsbuchstaben H bis J,
- am 21. April 1915 für die Quartiergeber mit den
Anfangsbuchstaben K und L,
- am 22. April 1915 für die Quartiergeber mit den
Anfangsbuchstaben M bis einschl. R,
- am 27. April 1915 für die Quartiergeber mit dem
Anfangsbuchstaben S,
- am 28. April 1915 für die Quartiergeber mit den
Anfangsbuchstaben T bis einschl. Z.

Die Auszahlungen finden vormittags von 8 1/2 bis
12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 14, statt.

Die Unterkunftsausweise (Quartierzettel) sind vor-
zugeben und wird die Bürgerschaft ersucht, die Ein-
teilung genau zu beachten.

Limburg, den 16. April 1915. 6087
Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 des Ortsgesetzes betreffend
die Abfuhr des Hausmülls und des Straßenkehrichts
und die Erhebung einer Müllabfuhrgebühr vom 2.
April 1909 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis ge-
bracht, daß für das Steuerjahr 1915 die Höhe der als
Müllabfuhrgebühr von der staatlich veranlagten Gebäude-
steuer zu erhebenden Prozente durch Gemeindecapital auf
10 vom Hundert festgesetzt worden ist.

Limburg, den 16. April 1915. 6089
Der Magistrat: Haerten.

Bekanntmachung.

Die Gebeliste über die Veranlagung der im hiesigen
Gemeindebezirk wohnenden physischen Personen zu der
Müllabfuhrgebühr liegt in der Zeit vom 17. April bis
1. Mai d. J. auf dem Rathaus (Steuerbüro) zur Einsicht
der Bürgerschaft offen.

Die vierwöchentliche Einspruchsfrist gegen die Veran-
lagung beginnt mit dem ersten Tage nach Ablauf der Aus-
legungsfrist.

Limburg, den 16. April 1915. 6088
Der Magistrat: Haerten.

Land-Verpachtung.

Montag, den 19. April 1915, nachmittags
2 Uhr,

werden die zwischen dem Hof Blumenrod und der Bezirks-
straße Limburg—Unter Belegenen Freiherlich von
Dungern'schen Ländereien von circa 65 Morgen par-
zellenweise an Ort und Stelle verpachtet. 6045

Gleichzeitig kommen dabei auch die Parzellen im
Distrikt Ruckelsberg mit circa 5 1/2 Morgen zum Ausgebot.

Schloß Dohn, den 16. April 1915.

Freiherlich von Dungern'sche Rentel.

Helfen unseren Verwundeten
im Felde durch Abnahme
von 515

Rote-Kreuz-Lose
A M. 3.50, 17851 Geldgew.
(Porto u. Liste 30 Pfg.)
Ziehung v. 20.—23. April.
Haupt-
gewinn 100.000, 50.000
30.000 M. bares Geld.
versendet Glückskollekte
Hch. Decke, Kreuznach.

Ein gebrauchter, aber gut
erhaltener Ruhwagen, auch
als Einspänner geeignet, ist
billig zu verkaufen bei 5887
Hermann Molzberger,
Wagner in Bergbahn,
Post Wilmersroth (Westerm.)

Ein e-mahl 6028

Gärten
zu verpachten.
D. Brötz,
Unt. Grabenstraße 8.

Etwa 25—30
Btr. gutes
fester 1 Rehgerwagen und
1 frische. Plege zu ver-
kaufen. Näh. Exp. 6035

Eine Pumpe, komplett, für
10 m tiefen Brunnen zu ver-
kaufen. 5879
Näheres in der Exp.

Ein Tafelklavier in
Mahagoniholz und ein zwei-
tätiger Eisschrank sind
billig abzugeben. Zu erfragen
in der Expedition. 6036

Klappwagen
mit Verdeck zu verkaufen.
6041 Dolheimerstr. 29.



John VOLLDAFFE
Wachsmaschine
Ein praktisches Geschenk das
dauernd Wert behält.

Ersparnis an Zeit und Kosten
bis zu 75% gegenüber anderen
Waschmethoden bei größter
Schonung der Wäsche.
Ohne Ofen auf dem Küchenherd
verwendbar.
Ueber 225.000 Stück verkauft.
— Lieferung auch auf Probe. —

Andreas Diener,
LIMBURG.

Glückslose!
Rote Kreuz-Geldlose
à 3 Mk. 30.
Hauptgew. 100.000 Mk.
Ziehung 20., 21., 22. und
23. April. Porto und Liste
30 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.,
Saupt- u. Gluckskollekte,
Coblenz, 582
nur Jesuitengasse 4.

In meine so überaus vom
Glück begünstigte Kollekte
ist schon 6mal das große
Los, 2mal je 100.000 Mk.

Einen Schreinerlehrling
sucht
Long. Köpper, Limburg.

Rehner-Lehrling
von einem Hotel in Limburg
gesucht. Offerten an die Exp.
d. Bl. unter Nr. 5999.

Sandformer
Kernmacher, Subpüber
u. Former-Lehrlinge
steht ein die 5902
Limburger
Eisenwerk u. Maschinenfabr.
Theodor Ohl, Limburg.

Lehrling,
Solon achtbarer Eltern für
Colonial- und Delikatessen-
geschäft gesucht. Offerten
unter Nr. 5443 an die Exp.
d. Bl.

Ein braver Junge
kann die Brot- u. Feinbäckerei
erlernen 5908
Wilh. Heun, Limburg.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
— Nur 4 Tage. —
Große Posten Lederwaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir hatten Gelegenheit diese Lederwaren bei unserem persönlichen Einkauf in Offenbach noch zu
alten billigen Preisen einzukaufen und bringen wir solche ohne Rücksicht auf den heutigen Wert zu
folgenden Einheitspreisen. Es bietet sich hiermit eine wirklich günstige Kaufgelegenheit, da Leder-
waren im Preise ganz enorm gestiegen sind.

Die hier aufgeführten Serien sind auf Extra-Tischen
übersichtlich ausgelegt sowie ein Teil in unseren Schau-
Kasten ausgestellt.

8 Serien Damen-Handtaschen
moderne Form, solide elegante Ausführungen

Serie I — 95	Serie II 1.45	Serie III 1.95	Serie IV 2.45
Serie V 2.95	Serie VI 3.95	Serie VII 4.95	Serie VIII 6.50

Posten Damen-Handtaschen 75
moderne Form Stück

Posten Kinder-Handtaschen 48
Stück 95, 68

5 Serien Damen- und Herren-Portemonnaies
in besonders starker Ausführung.

Serie I 48	Serie II 95	Serie III 1.45	Serie IV 1.95	Serie V 2.75
---------------	----------------	-------------------	------------------	-----------------

Papiergeld-Taschen 1.45
32 Pf., 58 Pf., 95 Pf.

Posten Brieftaschen
18, 35, 68, 98 Pfg. und teurer.

Warenhaus
Geschw. Mayer, Limburg.

Ein Gefelle u. Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Rehgeri Krauer,
5975 Limburg, Poststr. 1.

Gaub. Monatsmädchen
für sofort gesucht.
Zu erfr. in der Exp. 6012

Global
tötet Motten

Verkaufsstellen durch Makate kenntlich

**2. Ziehung 4. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche
(231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie**
Ziehung vom 14. April 1915 vermittels.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden
Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

120 55 525 634 743 980 1262 872 2022 234 72 304 880 3053
[400] 64 103 85 399 499 822 916 4143 60 550 528 5145 337 70 323
85 864 983 6094 203 [400] 780 855 947 7196 320 411 588 854 811
28 8106 44 297 329 420 90 953 782 810 66 951 92 9015 552 81 623
739 859

10230 11182 [500] 437 836 12023 83 82 160 304 414 808 854
13109 521 604 689 14110 328 65 680 18282 329 94 977 16103 96
445 557 692 826 17099 138 40 84 [400] 383 417 673 80 790 638 939
18075 182 326 516 632 810 10182 923 613 999

20007 44 50 323 340 847 953 21048 328 603 779 672 22079
487 23034 180 288 759 849 910 24038 49 79 93 123 60 308 449 633
626 22040 493 516 26044 188 371 451 27432 907 28399 500 774 81
93 952 20087 [400] 148 219 63 668 75 899

36107 53 251 475 550 691 711 924 51 31023 143 701 66 812
22 22023 820 827 969 23044 523 34123 375 632 37 925 35170 482
567 609 750 826 94 36767 949 27303 7 65 615 38754 94 39123 30
97 793 811 15 [400]

40038 587 806 722 926 41294 42874 43138 298 497 639 745
69 44093 146 710 17 822 953 45242 380 67 407 [400] 75 849
48097 228 879 47006 422 532 648 889 882 48072 895 640 [5000]
687 49125 310 864

50070 653 606 51011 858 99 647 [10000] 897 999 [1000]
32498 857 864 53017 90 172 419 950 54000 800 81 58540 409
78 85 649 52110 349 974 87179 204 421 325 [400] 82111 391 597
988 59022 852 63

60334 825 [400] 61082 96 108 458 [400] 866 62011 44 241 355
478 80 777 63084 280 785 84044 96 635 48 65145 411 604 67 713
74 814 60623 217 30 407 56 588 632 39 67378 412 773 85 814 47
77 84 68412 78 505 715 854 85 964 68252 380 867 748 87 78 840
78106 382 413 644 708 71016 455 518 645 [400] 87 812

72201 92 580 840 763 810 76 73198 316 488 651 735 817 85
74062 87 200 81 482 595 938 78106 307 416 70088 318 [400] 21 400
81 714 77416 997 78090 329 875 741 79013 29 105 491 587 84 781
850 [500]

8911 877 905 81007 817 30 752 877 978 82121 617 773
93460 518 54210 41 [500] 90 471 613 735 85433 91 960 968 894 [500]
86074 134 29 207 203 64 490 582 813 19 87187 881 73 761 86189
377 320 88008 900 841 224 83

90036 266 98 781 81115 [400] 87 [100000] 278 897 907
92009 190 824 765 [5000] 824 82812 84 711 42 84123 [400] 386
435 61 902 686 708 800 967 85043 519 433 640 501 19 97 982 98040
350 892 722 97460 871 700 98254 533 93320 864 905 48

100146 86 87 824 918 [400] 101048 88 271 [5000] 342 428 888
102040 210 529 79 732 75 235 103105 710 30 104458 854 700 88

Zwidauer Frühe
gelblichste sehr ertragreiche
Frühkartoffeln
per Zentner 12 Mk. ab hier
Nachnahme.

Jacob Frenz Jr.,
Ballendar a. Rh.
Tel. 630 Amt Coblenz.

10 bis 12 Zimmerleute
gesucht auch werden Schreiner
eingestellt von der
Allgem. Hochbaugesellschaft
in Quadreth, (Bezirk Köln).
Baustelle Martinswerk.
Stundenlohn 75 Pfg. bei
12 stündiger Arbeitszeit.
Zu melden bei
Wilhelm Ludwig. 6007

Rotholches Mädchen,
20 Jahre, das schneidern und
bügeln kann und Hausarbeit
versteht, sucht Stelle in H.,
best. Haush. Näh. Exp. 5979

**Zum 1. Mai zuverlässiges
Mädchen,**
welches nähen kann, zu 2
Kindern gesucht. 5971
Näheres Expedition.

**Kräftiger, jactkundiger
Bursche**
sofort gesucht. 6018
Zimmermann'sche Brauerei.

Ein Mehrgeselle
u. ein Hausbursche gesucht.
Mehgeri Hensler,
5918 Limburg.

105204 337 54 400 19 014 00 900 106178 231 85 560 700 107177
342 514 [400] 775 911 168141 [400] 326 735 62 941 109016 33 327
42 63 742

110223 68 344 690 68 111158 [400] 74 377 83 426 816 95 834
647 95 112280 837 [400] 916 113288 109 894 114970 479 915 53
115044 68 825 116012 201 45 117149 504 15 633 740 118213
588 972 78 [1000] 739 30 825 119034 728 915

120058 39 78 [500] 409 73 121417 34 308 98 873 920 122334
98 669 740 123028 378 805 124006 104 235 80 543 724 125553
621 877 901 4 126089 370 90 408 [400] 29 563 785 604 35 127158
78 333 294 428 638 128909 172 82 483 87 689 129073 234 514
641 60 722 87 70 84 925 89

130142 289 97 310 86 636 [500] 91 812 33 85 131013 317 83
479 859 55 732 905 132005 61 501 89 91 634 709 981 133222 781
906 134999 306 44 420 751 55 135156 230 634 600 40 90 90 734 97
864 136185 93 573 511 65 615 805 137053 198 233 95 619 88 [400]
96 763 138341 873 600 [500] 33 607 2 139215 641 87 87 855

140125 214 28 785 800 46 141180 [400] 381 374 612 73
93 142002 29 87 179 287 341 63 638 68 773 143012 30 95 836 501
908 93 144250 610 65 633 145015 171 82 375 688 953 146128
307 590 147216 317 671 737 872 148068 98 104 81 79 388 440 705
64 97 879 149012 142 82 448 534 307 [400]

150017 803 602 82 [400] 98 151095 265 353 49 64 152268
75 971 153196 240 305 8 794 154087 129 66 67 201 354 517 94 784
638 85 155022 209 20 75 676 413 708 95 156172 780 883
157020 101 253 623 798 810 95 158154 64 301 [400] 48 687 791
158000 49

160014 90 827 458 81 544 161065 [3000] 176 272 516 680 827
900 162085 493 80 650 163244 862 64 597 164412 48 658 718
165385 634 44 78 787 168354 406 799 819 905 167400 818 168418
184 42 325 505 941 169004 65 340 452 [500] 660 740 850

170035 106 15 216 31 84 98 680 706 968 171045 189 258
172109 97 879 415 [400] 543 173088 177 240 59 174010 73 128
315 63 772 647 175134 86 202 364 416 907 176154 531 611 763
177158 90 253 848 61 972 178353 88 876 178423 53 85 648 707 623
180046 817 73 652 12 927 98 201019 246 616 97 701 88 828
200 14 97 202044 302 78 350 887 203057 346 818 701 88 828
204442 215 [400] 364 428 520 30 42 690 975 208213 848 208038
139 45 381 654 90 207082 151 479 670 780 873 894 208105 450 71
99 436

210058 730 211120 810 14 77 770 212028 127 216 220 55 73
479 587 711 [400] 28 30 900 88 213139 608 214101 97 217 44 873
900 215087 103 200 14 353 750 87 997 216005 58 819 763 936 [400]
217078 159 283 850 852 799 535 79 218011 125 303 90 831 72 908
83 [400] 218396 418 85 819

220131 362 720 875 913 221127 317 47 591 645 90 [400] 84
222018 [400] 188 954 877 79 836 912 [500] 223141 93 346 472
224021 61 672 835 89 905 225613 778 95 864 913 226121 42 485
710 919 227187 377 602 85 714 228250 145 433 81 212 228268

Bezugspreis:
Viertel 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse von
Hassau.
3. Gewinnsliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Massauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eiser, Elmberg. — Notationsdruck und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengehaltene kleine Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
Aus bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den aussergewöhnlichen
Fällen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstrasse 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 87.

Elmberg a. d. Lahn, Samstag, den 17. April 1915.

46. Jahrgang.

Neuer Zeppelin-Angriff gegen die Ostküste Englands. Die Japaner in Mexiko.

Die Angriffsluft der Franzosen läßt nach.

**Die Russen verloren in den
letzten Tagen 1040 Gefangene
und sieben Maschinengewehre.**
Deutscher Tagesbericht vom 15. April.

WB. Großes Hauptquartier, 16. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Denderne-Nieuport beteiligten sich
gehört am Artilleriekampf einige feindliche Tor-
pedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen
gebracht wurde.

Am Südrande von St. Eloi besetzten wir
nach vorheriger Sprengung 2 Häuser.

Am Südrande der Loretohöhe wird seit
heute Nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur
Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend
wirkender Gasentwicklung u. von Infanterie-
Explosionsgeschossen seitens der Franzosen
nimmt zu.

Bei dem klaren und ständigen Wetter war die
Fliegertätigkeit wieder sehr reger. — Feind-
liche Flieger bewarfen die Dörfer hinter unse-
ren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg
wurde wieder heimgesucht, wobei mehrere Zivilper-
sonen, hauptsächlich Kinder, getötet und
verletzt wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert. In
den kleinen Gefechten bei Kalwarja wurden in
den letzten Tagen von uns 1040 Russen ge-
fangen genommen und 7 Maschinenge-
wehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Ueber 700 Russen kriegsgefangen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 16. April. Amtlich wird verlan-
det, 16. April mittags:

In Polen wurde ein russischer Angriff bei
Blonie östlich Piotrkow abgewiesen.

An der unteren Rida schloß unsere Artillerie
ein russisches Munitionsdepot in Brand.
Mehrere Schützengräben der Russen, die in unserem
wirkungsvollen Geschützfeuer lagen, wurden vom
Gegner unter großen Verlusten fluchtartig
verlassen.

In den Karpathen kam es nur im Wald-
gebirge zu vereinzelten Kämpfen. Vorgehende
russische Infanterie wurde wie immer unter be-
deutenden Verlusten abgewiesen; 450 Gefangene.
Partielle Kämpfe im Strypale brachten weitere 268
Gefangene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

An den Dardanellen u. im Schwarzen Meer

WB. Konstantinopel, 16. April. Das
türk. Hauptquartier teilt mit:

Gestern nachmittag brach ein feindlicher
Panzerkreuzer in größeren Breitengraden er-
folgreich die Beschießungen der Dardanellen von der
Einfahrt aus. Vier Granaten aus unseren Bate-
rien trafen den Panzerkreuzer, auf dem ein
Brand entstand. Das Schiff fuhr sofort in der
Richtung auf Tenedos ab.

Die russische Flotte beschloß gestern Gre-
li und Jungulbat und dampfte hierauf in
nördlicher Richtung ab. Ihr ganzer Erfolg war
die Versenkung einiger Segelschiffe.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Ver-
änderung. Wir finden die zeitweilige, zwer- und
erfolgreiche Beschädigung von Dörfern durch
Schiffe, die beständig an der türkischen Küste kreuzen,
nicht wert, als Kriegsergebnis zu verzeichnen.

Aus den Karpathen.

Im Tale der Stryp und am Uzfoter Paß.

Wien, 16. April. (Etr. Bl.) „As Et“ meldet
aus Ungar: Ostlich von Uzfot ruhten die
deutschen Truppen mit überwältigender Ein-
dringlichkeit ihren Erfolg der letzten Tage aus und
machten im obersten Laufe des Stryp Fort-
schritte.

„Magyar Hirlap“ meldet aus Ungar: Nach
ihren erfolglosen Operationen am Uzfoter Paß
versuchten die Russen zwischen Batafalu und
Kisboly in südwestlicher Richtung vorzudringen.
Auch dieser Versuch ist trotz der großen Opfer-
mengen. Nun versuchten die Russen neben dem
Uzfoter Paß ins Ung-Tal zu gelangen und den
Uzfoter Paß im Süden zu umgehen. Auf dieser
Linie fanden blutige Kämpfe statt, bis oberhalb
Bartos eine für uns günstige Entschei-
dung erzielt wurde. Die Russen liegen dort
Tausende von Toten liegen. Mehrere
Tausend Gefangene wurden mit der Eisen-
bahn nach Ungar gebracht. Nach den Aussagen
der Gefangenen haben die russischen Militärs die
die Erfolglosigkeit der Offensive in den Karpathen
bereits erkannt.

Bei den letzten Kämpfen an der Karpathenfront
fielen besonders viele adlige russische Offi-
ziere. Die Anwesenheit der vielen Adligen in
dem Offizierskorps erklärt sich daraus, daß in
jenem Abschnitt als Divisions-Kommandant der
Bruder des Zaren, Großfürst Michael
Alexandrowitsch, stand. Bei den Kämpfen
an der Ostfront bei Rozno fielen über 150 junge
Gardeoffiziere. Schwer verwundet wurde
der Generalleutnant Nikolai Rissowski und der
Generalmajor Michael Kolmitzki.

300,000 Mann Russenverluste.

Kopenhagen, 16. April. (Etr. Bl.) Nach
Petersburger Mittellungen werden die russischen
Verluste in der 2. Märzhälfte auf 100 000 Tote und
200 000 Verwundete berechnet.

Die Einzahlungen auf die deutsche Kriegsanleihe.

WB. Berlin, 16. April. (Amtlich.) Das
Einzahlungsergebnis zum ersten Einzahlungs-
termin für die Kriegsanleihe liegt jetzt vor. Nach den
getroffenen Bestimmungen waren bis zum Termin
die kleinen Zeichnungen bis zu 1000 Mark ein-
schließlich voll und auf die größeren Zeichnungen
30 Prozent, zusammen also rund 3360 Millionen
Mark oder 37 Prozent der Gesamtsumme zahlbar.
Tatsächlich sind gezahlt 6076 Millionen Mark, oder
67 Prozent der Gesamtsumme, also 2716 Millionen
Mark, oder 30 Prozent mehr als fällig.

Amerika.

Japanische Landung in Mexiko.

New York, 16. April. (Etr. Bl.) Die Presse
ist sehr beunruhigt durch Berichte aus Kalifornien
über die Landung von 4000 Japanern in
der Turtle-Val in Niederkalifornien auf mexi-
kanischem Boden, wo das japanische Kriegsschiff
„Asama“ auf Grund lief und noch liegt.
Japan sandte fünf Kriegsschiffe und sechs Kohlen-
schiffe und erklärte, es sei notwendig, die „Asama“
gegen feindliche Angriffe zu schützen.
Seitdem haben die Truppen ein Lager bezogen u.
eine Funkstation errichtet. Die Behörden in
Washington erklären die Berichte für über-
trieben, doch verlangen die Zeitungen eine Un-
tersuchung.

Präsident Wilson und die ganze nordameri-
kanische Union werden große Augen gemacht haben,
als sie diese erstaunliche Nachricht gelesen. Die
kleinen Vögel sind ganz sicher, die sich selbst vom
großen Nordamerika nicht imponieren lassen, son-
dern selbstbewußt ihre Wege gehen. Vielleicht
brauchen die biederer Nordamerikaner die so über-
reichlich nach Frankreich und England gelieferte
Kriegsmunition nun bald für sich selbst
zur Verteidigung ihres heiligen Monroe-Dog-
mas.

Die Landung auf der mexikanischen Haupt-
insel vorgelagerten Halbinsel Niederkalifor-
nien scheint japanischerseits damit begründet
zu werden, daß ein Kriegsschiff dort an der Küste
auf Grund gelaufen ist. Die „feindlichen Angriffe“
auf dieses Schiff, zu deren Abwehr Tokio andere
Kriegsschiffe u. 4000 Mann entsandt hat, können
nur von den Rebellen und Banditen herrühren,
von denen Mexiko jetzt wimmelt. Nun, wenn Asia-
ten auf dem amerikanischen Boden Fuß fassen und
sich mit bewaffneter Macht darauf einzurichten kön-

nen, so wird ihnen Herr Wilson wenigstens zugeben
müssen, daß sie sich auf die absolute Rechtlosigkeit,
die in Mexiko herrscht, berufen können; die große
Republik der Vereinigten Staaten hat darauf ver-
zichtet, in Mexiko Ordnung und Recht zu schaffen;
die Japaner, die, wie man längst bemerkt hat, nicht
von moralischen Skrupeln und zarter Rücksicht auf
die Empfindlichkeit anderer geblendet sind, mögen es
sich zutrauen, in Mexiko als Herren zu regieren. In
der Tat, es wäre eine unerhörte tragische Ironie der
Geschichte, wenn die Monroe-Doktrin, welche
die Europäer zu respektieren gelernt haben, infolge
der gegenseitigen Verflechtung der weißen Rasse
von den Gelben durchbrochen würde!

An der Westfront

haben außer den Kämpfen zwischen Maas und
Mosel auch wieder einmal in Westflandern an
der belgischen Küste Schiffsangriffe stattgefunden,
bei denen feindliche Torpedoboote beteiligt waren.
Allein unsere dort aufgestellten schweren und weit-
tragenden Geschütze verdrängten sie bald wieder.
In St. Eloi (St. Eligius) besetzten unsere Trup-
pen nach vorheriger Sprengung zwei Häuser. In
den Bogenen wurde an der viel genannten, von
uns besetzten Loretohöhe mit einem Nachan-
griff ein neuer Kampf eröffnet. Einer Barbarei
sondergleichen machten sich die Franzosen durch das
Werfen von Bomben in offene Städte schuldig, wie
sie das vorgefunden zum viertenmal schon gegen
Freiburg in Breisgau getan haben, wo
ebenso wie kürzlich in Schleitstadt namentlich
Schulkinder verletzt, aber auch mehrere Erwachsene
und Kinder getötet wurden. Jedes, auch das ver-
werflichste und gemeinste Mittel ist dem sonst auf
keine angeblich seinen Sitten stolzen Volke recht,
wenn es nur dem Feinde schaden kann. So ver-
wenden die Franzosen jetzt in steigendem Maße
Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung u.
Infanterie-Explosionsgeschosse, die durch ihre
Sprengung furchtbare Wunden verursachen. Da-
durch werden die Engländer mit ihren abstoßenden
Dumdum-Geschossen schließlich noch von dem ver-
meintlichen Kulturvolk der Franzosen überholt.

Bis jetzt hat der von dem französischen Ober-
kommandanten großsprecherisch angekündigte Früh-
jahrsfeldzug unsern Feinden noch keine Er-
folge gebracht. Von den angekündigten neuen eng-
lischen Verstärkungen ist auch noch wenig zu merken.
Die Franzosen haben mit Recht auf die ungenügen-
den Leistungen der Engländer, auf deren Hilfe im
Westen sie so große Hoffnungen gesetzt haben, hin-
gewiesen und tatkraftigere Beteiligung derselben am
Kampfe verlangt. Aber England drückt sich, so gut
es kann, und schont seine Leute, für die sich seine
Verbündeten den Kopf einrennen können. Auch
von einer Entsendung größerer englischer Truppen-
massen in die Umgegend von Velfort, um von dort
aus die französischen Angriffe auf das Oberelsaß zu
verstärken, ist vorläufig nichts zu merken.

An der Ostfront

haben die Russen, nachdem sie in wochenlangen
Kämpfen in den Karpathen gegen die Oesterreicher
und uns ihre Kraft erfolglos vergeudet haben, bei
Kalwarja in kleineren Gefechten mit uns gerungen,
aber dabei nur wieder über Tausend Gefangene u.
sieben Maschinengewehre verloren. Die Angriffs-
kraft der Russen hat für den Augenblick unter dem
Eindruck der stets von ihnen erlittenen Niederlagen
offenbar etwas nachgelassen, was ja begreiflich ist.
Wir stehen in Frankreich, Belgien und Russland im
Land unserer Feinde und werden mit deutscher
Festigkeit ungebundenen Mutes weiter kämpfen u.
aushalten, bis der frevelhafte Angriff auf uns und
unsere Verbündeten gänzlich niedergeworfen ist.

Neue deutsche Luftschiff-Angriffe gegen England.

WB. Berlin, 16. April. (Amtlich.) In der Nacht
vom 15. auf den 16. April haben Marine-
Luftschiffe mehrere verteilte Plätze an der
südlichen englischen Ostküste erfolgreich
mit Bomben betrorfen. Die Luftschiffe wurden vor
und bei den Angriffen bestig beschossen. Sie sind
unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertret. Chef des Admiralstabs der Marine:
(gez.) Behnd.

Amsterdam, 16. April. (Etr. Bl.) Reuter
meldet aus London: Heute Nacht um 12 Uhr 10
Minuten erschienen zwei deutsche Luftschiffe
über Maldon in Essex und warfen vier Bom-
ben, die keinen Schaden anrichteten. Ebenso wur-

den Bomben geworfen in das Becken von Sey-
bridge, wodurch einige Häuser in Brand gerieten.
Die Luftschiffe verfolgten dann den Lauf des Blak-
water und beschossen über diesem Fluß einige
Bogen.

Ein weiteres Telegramm lautet: Gegen 1,15 Uhr
flog ein Luftschiff, das vom Meere kam, über
Lowestoft und warf drei oder vier Bomben in
die Umgegend dieser Stadt. In einer Entfernung
von drei Kilometer von der Stadt brach ein Brand
aus. Der Umfang des Schadens ist noch nicht fest-
gestellt.

Ferner meldet Reuter über den Flug: Ueber
Maldon sind Einzelheiten noch nicht bekannt. Gegen
1 Uhr morgens wurden die Einwohner von Low-
estoft gewarnt, daß ein Luftschiff sich näherte. Man
hörte sofort darauf drei Explosionen und man sah,
wie ein Holmagazin in Brand geriet. Eine Frau
wurde leicht verwundet, während in einem Stall
drei Pferde getötet wurden. Ueber Southwold
waren bereits zuvor Bomben geworfen worden.

Aus Brieland (eine der nördlichen Inseln
Hollands) wird gemeldet: Heute früh um 5 Uhr
passierten hier drei Luftschiffe von Westen
nach Nordosten. Eines flog über Brieland. Es
wurden zwei Kanonenschüsse als Warnungssignal
abgegeben, worauf das Luftschiff seinen Kurs ver-
änderte. Südlich Ymuiden wurde heute früh
um 5 Uhr ein Luftschiff gesehen.

Amsterdam, 16. April. (Etr. Bl.) Reuter
meldet aus London: Ein deutscher Flieger warf
Bomben über Sittingbourne und Faversham, bei-
des Hafenplätze an der Themse-Mündung.

Feindliche Flieger in Süddeutschland.

WB. Salzingen, 16. April. Heute Vormittag
warf ein feindlicher Flieger insgesamt
fünf Bomben in der hiesigen Gemarkung ab.
Hier davon richteten keinen Schaden an, während
die fünfte zwei leerstehende D-Bugwagen zertrüm-
perte, die in Brand gerieten. Ein in der Nähe be-
findlicher Angestellter der Frankfurter Konfirma
Helfmann u. Co. erlitt lebensgefährliche Ver-
letzungen.

WB. Stuttgart, 16. April. Das stellvertretende
Generalkommando gibt bekannt: Heute Vormittag
9 Uhr 50 fand ein Fliegerangriff durch
einen französischen Doppeldecker auf die Pulver-
fabrik in Rotweil statt. Der Flieger, vom Ab-
wehrkommando sofort mit Feuer empfangen, warf
einige Bomben ab. Dadurch wurden zwei Zivil-
personen getötet und einige schwer verwundet.
Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb der
Fabrik ist nicht gestört. Der Flieger, dessen Ma-
schine durch Treffer Schaden erlitt, flog in südlicher
Richtung weiter.

Wie die Amerikaner unseren Feinden helfen.

Die New Yorker Staatszeitung schreibt:

Roch niemals ist im Hafen von New York so viel
Fracht nach England und Frankreich verladen
worden wie jetzt. Allein an den Häfen liegen
ein Dutzend oder mehr große Dampfer, die Tag
und Nacht beladen werden, und trotzdem geht in
Schiffsfahrtsreisen die Frage, daß man nicht ge-
nügend Schiffe habe, um alles von dem Dreierbund
hier bestellte Kriegsmaterial, denn nur um solches
und um Nahrungsmittel handelt es sich, befördern
zu können.

Am Fuße der West 21. Straße liegt der von der
französischen Linie gecharterte Dampfer „Alte“,
und unaufhörlich ergießt sich ein Strom von Rufen,
die Munition enthalten sollen, in seinen Rumpf.
Hunderter von andern Rufen, fünf Fuß hoch und
breit und 20 Fuß lang, sollen Geschütze und
Gewehre, wieder andere Bajonette enthalten, und
das Verdeck ist mit Frachtautos von vier Tonnen
Kapazität vollgepackt. Tausende Tonnen von
Nahrungsmitteln vervollständigen die Ladung,
deren Wert auf mindestens 2 000 000 Dollar ver-
anschlagt wird. Nicht weit davon an einem andern
Pier liegt der ehemalige französische Passagier-
dampfer „La Coscogne“, welcher in einen Viehtrans-
portdampfer umgebaut ist und Pferde nach Frank-
reich befördern soll. Nebendran liegen der fran-
zösische Dampfer „Hochambeau“ und die „Atriatie“ von
der White Star Linie, jeder mit 16 000 Tonnen,
sowie der „Guarnder Orduwa“, und an allen wird
Tag und Nacht gearbeitet, um ihre Beladung und
Abfahrt zu beschleunigen. Die Arabie, ein anderer
Dampfer der White Star Linie, welche gestern von
hier nach Liverpool abfuhr, nahm 100 Fähräste
und so viel Fracht mit, daß er bis zur äußersten
erlaubten Ladegrenze im Wasser lag. Natürlich
bestand auch die Ladung der Arabie ausschließlich
aus Kriegsmaterial und Nahrungsmitteln für den
Dreierbund, und da eine holländische Regierung in
Washington entschieden hat, daß diese Ausfuhr
nicht gegen die amerikanische Neutralität verstößt,
so läßt sich nichts dagegen machen.

Sicher ist jedenfalls, daß sich die amerikanischen
Fabriken, welche sich mit der Geschütz- und Waffen-
fabrikation befassen, bei dieser Art von Neutrali-
tät glänzend stellen, und sie haben noch nie so gute
Geschäfte gemacht wie jetzt. Kein Wunder, daß sich
derartige Fabriken von Tag zu Tag vergrößern
und neue über Nacht gegründet werden, um auch
ihren Anteil vom Segen der amerikanischen Neu-

Traktat zu erhalten. So wird aus Bridgport, Conn., berichtet, daß die dortige Metallindustrie Aufträge zum Werte von 30 Millionen Dollar von dem Dreierverband erhalten hat. Die Union Metallic Cartridge Co. dortselbst hat im Voraus alle ihre Erzeugnisse während der nächsten zwei Jahre an den Dreierverband verkauft. Sie liefert jetzt wöchentlich 3½ Millionen Patronen. Die Produktion wird es aber, sobald ihr neues Fabrikgebäude an Varnum Ave. fertig ist, auf sieben Millionen Patronen bringen. An Boston Ave. baut die Gesellschaft ein Gebäude, in dem Patronen gefertigt werden sollen. Was in Bridgport an Metallfabriken vorhanden ist, und es sind ihrer mehr als 300, fertigt Kriegsmaterial für die Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns an. Die Bridgeport Brass Co., welche sich bisher niemals mit der Produktion von Munition befaßt, hat sich auf die Herstellung von Maschinengewehrpatronen gelegt und arbeitet an einem Auftrage von 50 Millionen Patronen. Stellt Maschinenteile für Frachtkarosse her, die gleichfalls für England und Frankreich bestimmt sind. Die meisten Fabriken lassen Arbeiter arbeiten und viele davon befinden sich 24 Stunden am Tage und sieben Tage in der Woche im Betrieb.

Amerikanische Pferdelieferungen für die Verbündeten.

Berlin, 13. April. Der Washington Post vom 1. September 1914 72316 Pferde und Maultiere auf den Markt gebracht worden sind, von denen die englische Regierung 60 000 zum Preise von rund zwölf Millionen Dollar übernommen hat. Die französische Regierung machte auf demselben Markt einen Abbruch auf 26 000 Artillerie- und Kavalleriepferde zum Preise von fünf bis sechs Millionen Dollar.

Das sächsische Jägerbataillon Nr. 13

hat unter Führung seines Kommandeurs in heißen Kämpfen sechs Offiziere und 293 Mann gefangen genommen, auch drei Maschinengewehre und zwei Schminerwerfer erbeutet. Der König von Sachsen sandte, der Voss. Bl. zufolge, an den Chef des Bataillons, den Hauptmann Neuf, ein Telegramm, in dem es heißt: Habe die große Freude, die mitzuteilen, daß ich dein Jägerbataillon nach den hartnäckigen schweren Kämpfen begrüßt habe.

Präsident Wilson und der Papst.

Genf, 16. April. (Str. Post.) Die „Information“ meldet, Präsident Wilson gebe zu, daß er vom Vatikan eine Note empfangen habe, worin der Papst erkläre, mit ihm für Wiederherstellung des Friedens arbeiten zu wollen. Wilson weigerte sich jedoch, seine diesbezüglichen Absichten bekanntzugeben.

Sturmangriff statt Waffenstillstand.

Berlin, 16. April. Daß in England auf Grund der im Karpatenraum zurückgedrängten russischen Angriffsbewegung sich eine flüchtige Stimmung bemerkbar macht, hebt Major Moroz in „Verl. Tagbl.“ hervor. Der nach dem Kriegsausbruch in den Karpaten entlassene Spezialberichterstatter schreibt: In den östlichen Karpaten erschien ein russischer Parlamentsführer vor den österreichisch-ungarischen Stellen und verlangte, zum Erzherzog Josef geführt zu werden. Man geleitete ihn mit verbundenen Augen durch die Linien. Er überbrachte dem Erzherzog als Ostergeschenk des russischen Kommandanten Eier und Hasen. In dem Begleitbrief drückte der Kommandant dem Erzherzog mit schmeicheleichen Worten die Anerkennung des Heldenmutes und der Standhaftigkeit seiner Truppen aus und schloß ihm einen dreitägigen Waffenstillstand vor, damit das Osterfest auf beiden Seiten ungehindert begangen werden könne. Die Antwort des österreichisch-ungarischen Kommandanten war in gleich höflichem und ritterlichem Tone gehalten. Der Erzherzog lehnte aber einen Waffenstillstand ab. Darauf folgte am nächsten Tage der Generalsangriff der Russen ein. Seine Durchsichtigkeit bedeutet den Höhepunkt der bisherigen Kämpfe in diesem Abschnitt. — Derselbe Berichterstatter schreibt: Ein ungarischer Augenzeuge erzählt mir, daß die Russen auf haufenweise mit dem Schredenruf „Germania! Germania!“ davongeliefen, als sie unermüdet die ersten Wunden erlitten. Als dieser Augenzeuge nach dem Grunde des Schredens fragte, antworteten die Gefangenen: „Die Deutschen loshaben so groß auf uns!“

Russisches.

Ein mutiger Erzbischof.

Wien, 16. April. (Str. Post.) Wiedenst Kurier „Volks“ zufolge fordert nach aus Venedig in Wien eingetroffenen Meldungen der Adjutant des Generalgouverneurs von Galizien Grafen Bobrinski den römisch-katholischen Erzbischof in Venedig Dr. Hilczewski nach dem Fall von Venedig auf, aus diesem Anlasse einen Dankgottesdienst abzuhalten. Der Erzbischof weigerte sich dieser Aufforderung Folge zu leisten, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß er österreichischer Botschafter sei, worauf der Adjutant sagte: „Ich bin beauftragt, Eurer Exzellenz eine dreitägige Bedenkfrist zu gewähren und Sie auf die eventuellen Konsequenzen Ihrer Weigerung aufmerksam zu machen.“ Der Erzbischof erwiderte kurz, daß er auch nach Ablauf von drei Tagen seinen Standpunkt nicht ändern werde. Hinsichtlich der ihm angedrohten Folgen müsse er bemerken, daß er schon seit Beginn der Russenerrschaft in Venedig auf das Heuerste gekostet sei. Die polnische Bevölkerung in Venedig habe drei Tage hindurch in Schrecken gelebt. Der Adjutant des Generalgouverneurs ist aber beim Erzbischof nicht mehr erschienen.

Trostlose Zustände in Serbien.

WB. Bück, 16. April. Der Neuen Zürcher Zeitung wird von geschätzter Seite geschrieben: Nur langsam sichern Berichte von den trostlosen Zuständen hinsichtlich der Unterbringung der Kranken in Serbien durch. Es wäre ein Unrecht, diese Berichte zu verschweigen. (Die Neue Zürcher Zeitung ist immer sehr fernschmerzhaft gewesen.) Nach Angaben von Ärzten lagen zum Beispiel in einem für 16 Mann eingerichteten Räume 66 Kranke zusammengepfercht. Zwei und mehr lagen in einem Bette. Die meisten waren aus Stroh gebettet, größtenteils ohne Wäsche und Decke. Sogar unter den Betten lagen sterbende Menschen, welche tagelang unbeachtet blieben. Solche Zustände beweisen leider nicht, daß die serbische Regierung ihr Möglichstes tat, um das Los der Kranken zu lindern und die Krankheiten so energisch wie möglich zu bekämpfen. Die Pflicht einer

fürsorglichen Regierung wäre es gewesen, unverzüglich für zweckentsprechende Unterbringung zu sorgen. Daß dies möglich ist, beweisen die Verhältnisse in anderen Staaten. Es ist klar, daß, wo solche Zustände vorgefunden werden, es der größten Ueberwindung seitens der Ärzte und des Aussehens bedarf. Wir verstehen jene holländische Kriegsordnung sehr gut, die wieder umschreibt, und sind überzeugt, daß ein Arzt nichts ausdrückt, wo die einfachsten Grundlagen für die Krankenpflege fehlen. Wir erachten es für unsere Pflicht, auf diese Zustände aufmerksam zu machen, und werden bei Erhalt weiterer Berichte mehr bekannt geben, damit nicht die Ärzte, von ihrem Berufseifer getrieben, ihr Leben unnütz zum Opfer bringen.

König Carol politisches Testament.

Köln, 15. April. Der jetzige Chefredakteur der Bukarester Zeitung Moldova, Virgil Krión, hatte am 26. September vorigen Jahres eine Unterredung mit König Carol von Rumänien, also am Vorabend des Todes des Königs. Ein Berliner Telegramm der Rumänischen Zeitung entnimmt den Äußerungen des Königs folgende Stellen.

Ich weiß, Ausland wünscht Konstantinopel. — Auf eine Bemerkung der kurz vorher in Audienz empfangenen Brüder Burton, Bulgarien würde bei einem kriegerischen Vorgehen Rumäniens ruhig bleiben, falls es den annerkenten Teil der bulgarischen Dobrußa zurückerhielte, erwiderte der König: Solange ich König bin, werde ich nicht einen Zoll breit Boden Landes geben. Danach besprach der König die siebenbürgische Frage: Es ist eine Frage der europäischen Politik, die sehr schwer ohne das ausgebrochene Wohlwollen der Westmächte und Deutschlands zu lösen ist. Rumänien kann nicht der europäischen Politik Direktiven aufdrängen und Ereignisse hervorrufen. Unsere historische Entwicklung steht mit der Beherrschung der Donau und mit dem Zugang zum Meere in Verbindung. Ich glaube, daß wir zu einer Verwirklichung der Nation gelangen können, wenn wir diese historische Richtung der Entwicklung unserer Länder befolgen, ohne daß wir endgültig auf die Provinz verzichten, die bis gestern uns gehörte. Es steht fest, daß eine die Donau-Ufer beherrschende Großmacht auch unsere Länder verbessern würde. Es ist für uns eine Gefahr, wenn die an den Donaumündungen festgesetzten Russen ihre Herrschaft auf das Schwarze Meer ausdehnen. Daraus ergibt sich das große Interesse, das wir im europäischen Konflikt haben. Es ist natürlich, daß wir den Sieg der Zentralmächte wünschen. Auf die Bemerkung, die Russen hätten für den Fall des Sieges über Österreich-Ungarn siebenbürgen versprochen, erwiderte der König: Eine Teilung der Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie unter der Ägide Rußlands kann für uns nichts Gutes ergeben. Rumänien würde vollständig von Rußland und den ihm ergebenen schwachen Völkern umzingelt sein. Der König schloß: Es werden nur Versprechungen gemacht. Sie kennen den Wert russischer Versprechungen. Der König erinnerte hierbei an die feinerzeit den Rumänen von den Russen gemachten Versprechungen und an die Verletzung der Rechte der Rumänen.

In der Nacht darauf starb der König.

Gefangenenebehandlung in Japan.

Die Gefangenenebehandlung in Japan hebt sich von derjenigen in Frankreich und England außerordentlich vorteilhaft ab. Das trat auch besonders bei der Kaiser-Geburtsfeier in Erscheinung. Während in den übrigen feindlichen Ländern der deutsche Kaiser in schimpflicher Weise beleidigt und verächtlich wird, ist im Gefangenelager in Japan nicht nur die Feier am 27. Januar gefeiert worden, sondern es nahmen sogar Vertreter der Presse und japanische Offiziere teil. Ein japanischer Major hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste unseres Kaisers anerkannte und ihn nach eine lange Herrschaft zur Größe des deutschen Volkes wünschte. Die Japaner hatten den gefangenen deutschen Soldaten, Fräulein und eine kleine Bier bewilligt. Von den sportlichen Vorführungen wurden Photographien aufgenommen, die nach einigen Tagen in den japanischen Zeitungen erschienen.

Englische Ansichten und Ausichten.

Amsterdam, 16. April. Die ministeriellen Londoner „Daily News“ sagen in einer Betrachtung über die Kriegslage, obgleich im Ganzen betrachtet die Lage der Dinge befriedigend sei, wäre es natürlich, die Tatsache zu verkennen, daß noch ein langer Weg zurückzulegen ist, ehe der Feind an dem Grad der Erschöpfung gebracht sein wird, der auf Frieden hoffen lasse. Wenn es auch den Deutschen nicht gelungen ist, unsere Bundesgenossen zu schlagen, so müssen sie auch noch selbst von uns geschlagen werden. Sie sind von dem Angriffskrieg zu dem Verteidigungskrieg übergegangen und England wird auf tun, in dieser Hinsicht keinen Extravaganzen-Optimismus zu begen. Die deutsche Militärmaschine hat zwar für einen erfolgreichen Angriff auf zwei Fronten nicht ausgerichtet, aber was sie erreicht hat, war genügend, um die Welt von ihrer enormen Macht zu überzeugen, und wenn sie ihre enorme Macht auf die Verteidigung konzentriert, steht sie einer ihr viel besser entsprechenden Aufgabe gegenüber. Der Feind zieht sich zurück auf Verteidigungslinien von einer Stärke ohnegleichen und genießt die höchstmögliche Unterstützung seines Reiches strategischer Eisenbahnen. Das ganze deutsche Volk wird dann kämpfen, wie es glaubt, um seine Existenz, und zwar gestützt durch eine Organisation, die unter solchen Umständen nicht überlegen ist.

Treibende englische Minen.

Stockholm, 15. April. Aus den Bergen wird gemeldet, daß an der Westküste bis zum Eismeer englische Minen antrieben. 170 Minen wurden in den letzten Tagen längs der Küste geborgen. Die Fischer verlangen die Einführung einer staatlichen Kriegsversicherung.

Die Schiffsahrt nach Archangel.

Stockholm, 15. April. (Str. Post.) „Svefortsänding“ befreit die Möglichkeit der Wiederverwendung des Eisens, wonach die Vahne für die Handelsfahrt nach Archangel jetzt schon offen sei. Das Blatt führt aus, auch wenn durch Eisbrecher eine Rinne durch das Eis gebrochen würde, bräche diese Rinne wieder zusammen. Handelschiffe vermöchten erst beim Eintreten des Eisaufgangs, also im Laufe des Mai, ihre Fahrt anzuführen. Bis dahin sei Archangel geschlossen.

Russisches Dementi.

Rom, 15. April. (Str. Post.) Die russische Botschaft dementiert die Nachricht von der Entlassung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Deutschland.

* Besuch neutraler Journalisten. Düsseldorf, 15. April. Samstag vormittag trafen vierzehn Vertreter großer Zeitungen aus Schweden, Dänemark, Holland, Nordamerika, Spanien, Rumänien und Griechenland von Bremen kommend ein. Sie wurden von Vertretern des Senats und der Presse empfangen. Um den Journalisten zu zeigen, daß das Wirtschaftsleben in Düsseldorf ebenso wenig wie anders in deutschen Vaterlande stillstand, wurden sie in große gewerbliche und industrielle Anlagen geführt, so auch in das städtische Schlachthaus, wo ungeheure Mengen von Fleisch konserviert wurden. Hier wurden verschiedene Filme ausgenommen, die den Amerikanern den Eindruck des „Hungersnot“ in Deutschland veranschaulichen sollen. Einen ganz besonderen Eindruck macht der blühende Schiff- und Handelsverkehr in den Rheider Däsen auf die Besucher. Das hatten sie doch nicht erwartet! Der tiefste Eindruck, den die Besucher mitgenommen hatten, war die Ueberzeugung von dem festen Willen zum Durchhalten — so führte der Vertreter von „Stockholms Dagblad“ in einer Rede aus.

* Eine Verbesserung des aus Kriegslieferungen erworbenen Geschäftsgewinns dürfte, nach einer parlamentarischen Korrespondenz, zum Gegenstande einer dem Reichstage zugehenden Vorlage nach Kriegsschlus gemacht werden.

* Reichsunterstützung für die Kommunen bei der Beschaffung von Dauerfleisch. Auf Anfragen einiger Städte hat das Reich erklärt, daß es sich an dem Risiko finanziell beteiligen werde, das eventuell den Kommunen durch die Beschaffung von Dauerfleisch nach Abschluß ihrer Schlachthausangelegenheiten entstehen könne.

* Die Goldsammlung in den höheren Schulen. Von etwa 200 höheren Schulen liegt jetzt, wie wir in der Kreuzzeitung lesen, der „Gold-in-die-Reichsbank-Organisation“, die die Delegiertenkonferenz der Philologenvereine geknüpft hat, das Ergebnis vor. Es sind über 6 600 000 M. zusammengekommen. Die wohl höchste Ziffer verzeichnet die Oberrealschule von Gumbrecht. Hier wurden in 14 Tagen mit Jubiläum eines schulfreien Tages 182 000 M. gesammelt. In Königsberg kamen von den 12 höheren Lehranstalten 135 000 M. zusammen. Das Gymnasium in Düren brachte 75 000 M., das Womfen-Gymnasium in Charlottenburg über 84 000 M. In Bonn kamen von den höheren Lehranstalten 210 000 M. zusammen, in Hamburg 375 000 M. Die Charlottenburger Auguste-Viktoria-Schule berichtet, daß ein Unteroffizier von dem Eislieferanten seines Vaters fast 2000 M. Gold, ein Oberleutnant von der Köchin seiner Großmutter 1000 M. erhalten habe. Auch in Schöneberg haben Schüler des Berner-Siemens-Realschulmanns, die im übrigen 500 englische Sovereigns abliefern, die Erfolge gemacht, daß man beim Gold sammeln am besten die Hintertreppen hinaufgeht.

* Die Handeln der Kriegerfrauen in Versicherungsfragen? Nicht selten hört man von den Angehörigen unserer Krieger einen schweren Seufzer über die vielen Versicherungsfragen. Die meisten sind aber notwendig. Nicht nur die Beiträge zur Berufsgenossenschaft, Invalidenversicherung und Krankenkasse, sondern in der Regel auch die zu freiwilligen Versicherungen. Es bedarf wohl keiner langen Auseinandersetzung, daß die Angehörigen des Kriegsteilnehmers für Knecht, Magd und Tagelöhner die Beiträge zur Krankenkasse bezahlen und pünktlich die Raten der Invalidenversicherung zahlen müssen. Aber auch die Rechte und Pflichten aus freiwilligen Versicherungsverträgen bleiben im Allgemeinen durch den Krieg unberührt und die Prämienzahlungen müssen beibehalten werden. Selbst wenn der Versicherungsnehmer zurzeit dem Vaterlande dient. Klar ist das ohne weiteres bei der Feuerversicherung und Haftpflichtversicherung, denn durch derartige Versicherungen muß sich jeder sorgsame Hausvater schützen lassen. Besteht eine Vieh- oder Gabelversicherung, die gekündigt werden kann, so wird sie doch zweckmäßig fortgeführt, wenn der Kriegsteilnehmer nichts anderes bestimmt hat. Nach seiner Heimkehr kann der Krieger dann machen, was ihm gut dünkt. Bei Lebensversicherungen sind die Versicherungsbedingungen zu prüfen, ob sie auch für den Kriegsfall Geltung haben. Ist das nicht der Fall, so muß alsbald bei der betreffenden Gesellschaft die Erweiterung des Versicherungsschlusses beantragt werden, wenn auch die Aufnahme der Kriegsgefahr eine besondere Abgabe erfordern sollte.

Dringend notwendig ist es, daß die Angehörigen der Kriegsteilnehmer alle vorliegenden privaten Versicherungen und ihre Bedingungen einer gründlichen Prüfung unterziehen, damit sie wissen, welche Pflichten von ihnen erfüllt werden müssen, und welche Rechte sie haben, wenn ein Schadensfall eintreten sollte.

Dringend abzurufen muß man den Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer im allgemeinen von dem Abschluß neuer Versicherungen, auch solcher, die mit einem Zeitungsabonnement verknüpft sind. Meint man, eine Versicherung ändern oder eine neue eingehen zu sollen, so ist das gründlich zu überlegen und erst nach Beratung mit einem sachverständigen, gewöhnlichen Mann ein Entschluß fassen. (Volksvereins-Korrespondenz.)

Neue Grundzüge für die Gewährung der Familienunterstützungen.

Wir lesen in der Verl. Germania: In den letzten Tagen fanden im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Dr. Revald Verhandlungen über Aufstellung von einheitlichen Grundzügen für das ganze Reich bei Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888, betreffend Gewährung von Unterstützungen an Familien von Kriegsteilnehmern statt. Zu den Verhandlungen hatte die größte Anzahl der Bundesregierungen Vertreter entsandt. Zur Besprechung gelangten namentlich die Fragen des Antragsberechtigten, der Berechnung des Bedarfs, der Befreiung der Familien von der Dienstleistung sowie der Befreiung der Familien von der Dienstleistung. Ueber alle Fragen ist wie wir hören, ein Einverständnis unter den Beteiligten erzielt worden. Schließlich wurde eine Erhöhung der in den Sommermonaten zu zahlenden Mindestsätze von 9 Mark auf 12 Mark beschlossen. Dieser Betrag wird seinerzeit den Versicherungsverbänden vom Reich erstattet werden. Eine Zusammenstellung der aufgestellten Grundzüge wird, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen.

Tascherprämie für U. Post-Mannschaften.

Dem Reichsmarineamt ist folgendes Schreiben des Präsidenten der Königlich Eisenbahndirektion in Danzig zugegangen:

Aus den reichen Spenden der Eisenbahnhauptwerkstätte Danzig und der Eisenbahnaufseher in Mława steht ein Betrag von 1000 M. zu meiner Verfügung. Es gereicht mir zur besonderen Freude, diese Summe nach dem Wunsch der Spender als „Tascherprämie an Unterseebootmannschaften“ stiften zu können.

Das Reichsmarineamt hat die Spende dankend angenommen.

Ausdehnung der Wochenhilfe.

Berlin, 15. April. (Str. Bl.) Der Bundesrat wird sich demnächst mit einer neuen Verordnung über die Ausdehnung der Wochenhilfe beschäftigen, die den im Reichstag hervorgetretenen Wünschen und den vom Deutschen Städtetag unterbreiteten Anträgen Rechnung trägt. Die Erweiterung wird nach dem im Reichstag von zuständiger Stelle gemachten Vorschlägen in zwei Richtungen geschehen. Einmal wird der Kreis der Bezugsberechtigten erweitert werden. Bisher bildet die Voraussetzung für die Gewährung der Wochenhilfe, daß der zum Seeresdienst eingezogene Mann aus dem Kreise der gegen Krankheit versicherten Personen gehört oder wenigstens innerhalb eines bestimmten Zeitraums vor seiner Einziehung gehört hat. Damit sollte die Wochenhilfe beschränkt werden auf diejenigen Schicksal der Bevölkerung, die einer öffentlich-rechtlichen Fürsorge für den Krankheits- und Entbindungsfall am dringendsten bedürfen. Dieser Grundgedanke wird für die Zukunft aufgegeben werden. Das Anrecht auf Wochenhilfe soll über den bisherigen Kreis hinaus auch den Frauen solcher Kriegsteilnehmer gewährt werden, die dem minder begüterten Mittelstand angehören und der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegen. Für die Abgrenzung dieses Personenkreises werden Grundzüge aufgestellt, die gegenwärtig noch der Beratung unterliegen.

Die zweite Abänderung der Bundesratsverordnung bezieht sich auf die rückwirkende Kraft der Verordnung vom 3. Dezember v. J. Nach dieser Verordnung erhielten Wöchnerinnen, die vor dem Inkrafttreten der Bundesratsverordnung entbunden waren, diejenigen Leistungen, die ihnen von diesem Tage an zugestanden hätten, wenn die Vorschriften bereits früher in Kraft getreten wären. Es war mithin der Verordnung keine allgemeine rückwirkende Kraft für die Zeit seit Kriegsausbruch gegeben. Nunmehr sollen in dem bezugsberechtigten Kreise Weibchen für alle Entbindungen seit Kriegsausbruch gewährt werden, sofern nach Lage des einzelnen Falles ein Bedürfnis dafür anzuerkennen ist. Auch hierfür werden besondere Grundzüge aufgestellt werden.

Kleine Nachrichten.

England verproviantiert sich mit Whisky.

Die Beratungen des englischen Kabinetts zur Einschränkung des Alkoholanflusses haben zur Folge gehabt, daß sich die Bevölkerung in London und den übrigen britischen Städten große Vorräte von Whisky anlegt. Die Händler verkaufen so viel, daß sie nicht genug Nachschub von den Erzeugern erhalten können. Auch ein Zeichen englischer Kulturhöhe.

Sofales.

Limburg, 17. April.

— Unser Mitbürger Herr Alfons Jagers, Oberleutnant und Kompanieführer der 2. Komp. des 8. J. Landsturm-Bataillons 5, Darmstadt, wurde mit der 2. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Sein Vater, in dem sich viele Kassauer befinden, hat sich in der Schlacht im Augustwoer fort besonders ausgezeichnet.

— Kathol. Frauenbund. Neben der praktischen Arbeit des Kathol. Frauenbundes, die sich jetzt jeden Donnerstag Abend wieder in dem Verband der religiösen Schriften, der Näh- und Strickarbeit für unsere tapferen Soldaten und neuerdings auch in der Fürsorge für die so hart betroffenen Frauen und Kinder in Ostpreußen betätigen wird, will er den kathol. Frauen und Jungfrauen auch eine Erhebung für Geist und Herz bieten, die uns in dieser schwer bedrückten Zeit wohl allen von großem Nutzen sein kann. Darum soll am Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr, in der „Alten Post“ eine große allgemeine Versammlung stattfinden, in welcher ein Franziskaner, der als volkstümlicher Redner den besten Ruf genießt, zu den Frauen über ihre eigenen Aufgaben und Pflichten sprechen und ihnen zugleich Aufmunterung und Trost für die Zukunft geben wird. — Auch den Frauen und Jungfrauen der Umgebung Limburgs, für die der Vortrag günstig gelegt ist, möchten wir den Besuch der Versammlung dringend empfehlen. Näheres wird nach nächsten Donnerstag im Anzeigenteil bekannt gegeben.

— Der katholische Lehrlingsverein veranstaltet am Sonntag, den 18. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Gefellenhauses eine Entlassungs- und Aufnahmefeier für die auscheidenden bzw. neu eintretenden Mitglieder. Die Zahl der auscheidenden Mitglieder beträgt 60. Bei der großen Bedeutung, welche die Jugendvereine für die Charakterbildung sowie für die religiös-sittliche und vaterländische Erziehung der Jugend haben, ist zu hoffen, daß die Eltern und Meister ihre Söhne bzw. Lehrlinge ohne Ausnahme dem Vereine zuführen, sobald derselben für die große Zahl auscheidender Mitglieder ein voller Erfolg geboten werde. Die Feier wird veranlaßt werden durch Vortrag patriotischer Gedichte und eines Gesangeschlusses sowie durch die Aufführung des Trauerspiels aus dem Bürgerkrieg 1914: „An den masurenischen Seen.“

— Postpersonalien. Der Postassistent Niehl in Frankfurt hat die Prüfung als Postsekretär bestanden. Erstmals angestellt wurde, die Postassistentin Schwarz in Weimar, Rößlers aus Lünen, Rinkel aus Kassel, Rinkenbach aus Gattenheim, Schmal aus Bad Emß, ferner Engelhardt, Klingner, Röh, Müller, Ritter, Rüdiger, Albert Schmidt, Schütz, Stenger, Steinbinder, sämtlich in Frankfurt; die Telegraphenassistenten Reinhard Müller in Wiesbaden, Gröning und Schere in Frankfurt; die Postsekretäre Bed und Kraftböser und der Telegraphenassistent Johann Weil, sämtlich in Frankfurt. Dem Vize-Telegraphendirektor Roggenberg aus Frankfurt wurde die Telegraphendirektorstelle beim Telegraphenamt in Kassel (Eis.) übertragen. Verliehen wurde: der Charakter als „Postsekretär“

Ein Waggon Steingut

bestehend aus nützlichen Haushalt-Gegegenständen kommt ab

Samstag, den 17. bis incl. 24. April

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen in den Verkauf. Beachten Sie gefl. die nachstehend aufgeführten Beispiele.



Wasch-Service „Elberfeld“

4 Teile, genau wie Abbildung
bunt dekoriert 1.85 Mk.
mit Goldrand 2.65 Mk.



Wasch-Service „Mainz“

5 Teile, genau wie Abbildung
blau, Karomuster 2.45 Mk.
mit Goldrand oder Linien 3.50 Mk.



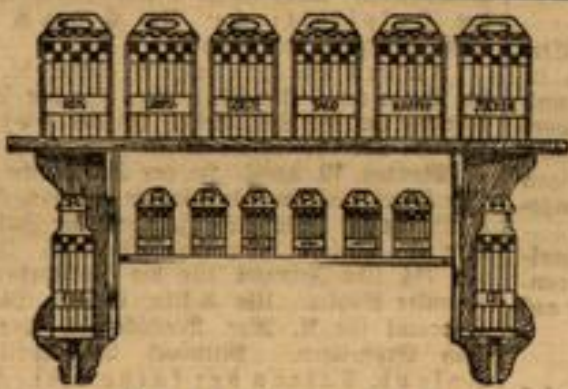
Wasch-Service „Martha“

5 Teile
genau wie Abbildung
modernes Rosendekor 3.45 Mk.



Wasch-Service „Bebra“

5 Teile
genau wie Abbildung, moderne
Form, mit Blumenmuster 4.25 Mk.



Küchen-Garnitur „Rhein“

blau, Karomuster, 14 teilig 5.25 Mk.
16 teilig 7.25 Mk.

Posten Oberlassen 55
Dutzend 55
Posten Schüsseln 75
Satz, 6 Stück 75
Posten Küchentonnen 95
6 Stück 95

Posten Salz- u. Mehl-Tonnen
hübsch dek., 2 St. 95
Große Posten Teller
tief u. flach sort. Dtz. 95
Posten ovale Waschbecken
weiß . . . Stück 45

Große Posten

Fleischplatten, Suppenschüsseln,
Gemüseschüsseln, viereckige Platten

zu enorm billigen Preisen.



Spelse-Service „Prag“

modernes Blumendekor, 23 teilig 6.75 Mk.

Warenhaus Geschw. Mayer, Limburg.



Den Geliebten für's Vaterland starb am 31.
März im Schützengraben bei Rawa (Rußland) in-
folge eines Kopfschusses, mein lieber Bruder, Schwager,
Onkel, Neffe und Cousin, der Gefreite

Georg Bremser

im Alter von 23 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pet. Jos. Sehr u. Frau
Margareta, geb. Bremser.

Dehrn, den 17. April 1915.

Das Traueramt findet Samstag, den 24. April,
morgens um 6 1/2 Uhr in Dehrn statt.

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der
Gemarkung Wilsenroth belegenen, im Grundbuche von
Wilsenroth, Band 9, Blatt 328 zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Summers-
bacher Grauwacken Steinbrüche**, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Summersbach eingetragenen Grund-
stücke:

Flurbuch Nr.	Größe in qm	Grund- besitzer Name	Wirtschaftsart und Lage.	Größe in qm	Grund- besitzer Name
5/67	595		Wiese, Dillborns- wiese	21/13	116
5/84			Acker, hinter Ober-	31/05	123
5/25074				10/03	29
5/26074				18	
5/26174				6/80	22
5/26675				20	01
5/26775				1/89	06
5/26875				48	02
5/56			142 a bebauter Hof- raum	1/40	
5/56				1/30	
5/57				0/97	
5/59				6/75	
5/60				6/16	
5/61				2/56	
5/62				13/33	
5/72				13/82	
5/73				26/24	

am 16. Juni 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr durch das
unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Wilsen-
roth versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1915 in
das Grundbuch eingetragen.

Limburg, den 8. April 1915

Königliches Amtsgericht III.

2. Ziehung 4. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche

(231. Königlich Preussische Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. April 1915 nachmittags.

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lotterie-Nummer in den beiden
Klassen I und II.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Obne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

599 665 902 90 1071 170 942 306 10 036 2264 483 500 985

759 870 3306 56 506 19 10000 744 983 487 389 325 493 97 5204

85 310 1400 503 58 505 8008 38 371 633 62 775 850 909 7317 1400

605 8054 181 200 303 850 879 9004 77 100 340 419 990 851 857 81

16357 82 831 55 77 654 75 942 11968 610 885 12102 10 31

273 75 518 53 933 42 1400 716 85 901 13132 581 449 97 517 885

14024 33 15071 466 617 54 602 18063 353 802 86 71 88 731 987

17115 229 340 460 790 822 18239 303 435 95 19001 104 249

896 453 809 51

30020 520 351 1400 67 55 95 21028 189 99 352 406 35 85 702

27 519 50 22458 322 33101 16 95 318 453 822 777 899 923 95 1400

24153 351 358 504 810 980 25050 851 857 119 52 915 21 26385

460 706 17 27000 104 208 82 830 048 61 775 28110 404 94 717

42 29510 730 827

752 813 917 22 33101 16 95 318 453 822 777 899 923 95 1400

34033 345 83 977 35353 444 506 829 907 90 38314 21 553 824 95

1400 950 37187 608 38043 00 410 730 012 39324 47 635 841

46349 898 41350 909 810 29 621 79 796 952 35 42158 208 92

491 99 732 819 43000 250 337 42 480 898 789 942 950 1400 82

44079 434 072 84 814 56 084 45035 131 338 921 751 46128 408

615 711 75 1400 890 908 47154 95 314 31 588 760 90 804 906 95

48195 217 567 424 30 820 44 78 846 46317 437 000 33 723

56094 1400 379 689 750 51350 579 777 903 6 52131 51 484

15000 715 54 53052 104 807 982 84114 453 819 896 53073 95 878

753 54 829 1400 024 61 81 80096 753 833 583 57181 34 232 857

402 10 83 94 518 938 34 1500 58292 140 359 58 736 896 982

59140 41 84 252 484 87 783

60174 357 745 874 948 61619 827 62122 327 10007 330 418 38

87 533 754 252 33101 16 95 318 453 822 777 899 923 95 1400

823 528 65074 385 070 736 80250 2 33 320 712 806 67383 303 685

68408 92 617 40 686 950 61 60364 213 589 750 903

614 51 949 61 73070 253 349 854 74045 61 384 88 394 414 18 83

601 650 708 819 69 75206 777 61 450 898 789 942 950 1400 82

77157 307 901 78353 707 894 71890 131 338 921 751 46128 408

80148 347 447 833 036 701 872 81142 324 68 975 82077 109

211 38 305 490 603 948 83058 151 321 99 896 781 940 95 84338

214 701 010 85004 29 445 85 850 86180 204 417 85 847 005 95 880

900 87021 947 85305 459 896 1400 902 89000 428 025 832 83 725

816 958

90081 1400 308 469 91 500 48 96 887 979 61315 421 934

82097 187 759 33011 389 84 1500 298 305 864 94007 1400 233

553 948 97 85745 52 844 56 964 84010 93 1400 229 325 448 872 736

97641 778 815 804 1400 66 86179 85 272 695 745 98100 90 293

839 973

100170 302 1400 487 006 41 101379 95 322 604 78 103002

Einkommen-Steuer.

Steuerjahr 1915.

Die Veranlagung der Personen mit einem Einkommen
von nicht mehr als 900 Mk. ist erfolgt, und liegt die
festgesetzte Gemeindesteuerliste gemäß § 80 des Einkommen-
steuergesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19.
Juni 1906) von 18. April bis einschließlich 1. Mai d. J. in
unserem Steuerbüro (Zimmer 6.) zur Einsicht offen.
Gegen die erfolgte Veranlagung steht den Steuerpflichtigen,
binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der
Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskom-
mission zu.

Limburg, den 16. April 1915.

Der Magistrat.

Haerten.

Bekanntmachung.

Wegen des Ausbruchs der Raul- und Maulseuche im
Kreis Limburg muß der hiesige Viehmarkt am 20. April
d. J. ausfallen.

Limburg, den 16. April 1915.

Der Magistrat: Haerten.

Tüchtige Mädchen mit
guten Zeugnissen nicht unter
20 Jahren gesucht, Näheres
in der Expedition. 6063

Früchtiger Fahrstuhl
steht zu verkaufen bei
Peter Höhn II., Offenheim.

715 113329 59 716 990 114341 54 87 201 1500 67 312 471 553

051 729 803 118234 32 118077 228 559 74 78 802 333 117259

807 28 00 475 813 87 810 1400 916 71 118287 1500 94 810 1500

85 478 702 974 118135 88 210 363 413 534 1400

120388 69 441 619 30 837 121099 1400 186 941 122588

771 538 501 123101 56 619 1500 96 790 124056 872 793 802

125121 408 12 99 617 126181 108 601 1445 127193 406 549 719

128032 50 289 448 905 128114 210 389 537 815 723 1400

130021 135 96 317 467 515 50 131275 387 816 37 132187

397 389 441 70 914 1400 133460 134286 457 703 1400 79 921

135443 709 138222 904 137084 475 809 86 700 840 91 138303

886 585 138242 314 22 485

140000 249 381 558 74 141315 142535 623 834 900 143205

563 717 97 936 144081 377 462 725 936 145000 140 870 432 54

147 781 148106 33 537 847 796 837 901 147076 267 74 927 1400

148053 263 1400 70 18000 801 148053 135 263 310 532 770 89

150218 623 80 835 61 77 151001 68 123 02 152516 82 784

92 153159 227 389 450 584 780 834 952 154140 397 407 881 727

155703 869 800 156010 15 197 439 44 64 845 933 157008 173 356

160 771 542 158181 9 444 609 635 706 956 159002 45 722 928

160123 462 855 986 161052 714 861 162402 549 62 929

163039 65 251 838 60 164868 1400 96 165064 102 351 495 505

95 888 168423 47 805 10 861 167014 487 696 747 69 168070 70

247 750 851 169181 280 363 99 414 89 582 718

170214 533 719 889 171148 258 512 587 706 1400 975 172362

233 706 940 172125 64 248 20 897 59 839 920 78 86 174320 60

695 771 856 175048 594 654 1400 70 927 176000 614 737

315 661 823 177064 171 495 715 884 178107 244 84 94 983 178072

232 18000 68 412 718 902

180193 300 447 83 671 740 82 88 181100 216 478 88 584

78 82 1400 961 182081 132 271 526 00 183362 332 458 528 69

728 184129 208 27 40 345 716 185051 212 460 678 86 745 186648

758 94 187986 637 621 94 188080 348 1500 97 402 81 98 584 930

189732 87 908

190335 190 92 673 682 973 191185 978 439 89 631 736 892

920 192028 806 45 986 704 193158 74 500 787 194105 330 099

195025 68 1400 318 33 1400 75 505 85 772 92 196233 614 737

917 96 197143 506 621 198085 129 49 215 636 869 988 199238

738 910

200335 868 77 201119 61 328 738 847 950 202123 35 435

889 903 203119 204275 411 553 1400 619 96 706 58 205145 314

51 70 604 206186 480 823 95 000 96 207043 154 709 208178 230

343 480 212 789 208008 373 663 18 33 209000 030

210117 228 545 211043 78 187 367 507 612 28 212247

623 1400 215059 481 605 218061 107 217088 187 278 688 82 825

824 25 218030 54 498 604 10 616 780 999 77 944 218032 234 371 870

22019 433 1400 710 221004 107 29 300 1400 798 222036

24 126 439 533 721 518 12 223025 289 430 583 224038 102 74

246 440 518 52 8